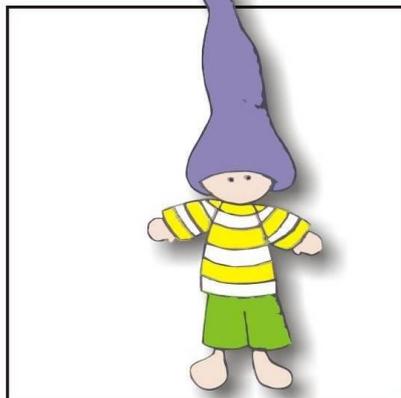
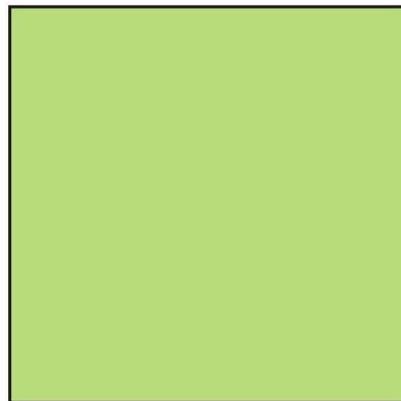


Bei uns  
kommen die Kleinen  
ganz **GROSS** raus



# Konzeption

## Evangelische Kinderkrippe Bartl-Wichtel

### Impressum

**Herausgeber:** **Evangelische Kinderkrippe Bartl-Wichtel**

Heinrich-Bauer-Str. 7  
91257 Pegnitz  
Telefon/Fax: 09241-4890732

**Redaktion:** Verena Düplois, Leitung

**Graphiken:** Cathrin Schwedler

**4. Auflage** Stand September 2022

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Vorwort des Einrichtungsträgers

Liebe Eltern!

Als Krippenträger ist es uns ein Anliegen, dass Sie erfahren, nach welchen Grundsätzen und mit welchen Methoden in der evangelischen Kinderkrippe „Bartl-Wichtel“ gearbeitet wird.

Die vorliegende Konzeption will diese Aufgabe erfüllen.

Im Psalm 127 heißt es: Kinder sind eine Gabe Gottes. Das verstehen wir als Auftrag, und das bedeutet für uns, mit dieser Gabe Gottes sorgsam umzugehen. Wir wollen die Kinder schützen, erziehen, sie stark machen für das Leben. Wir wollen ihre Originalität, Individualität und Kreativität fördern, ihren Gemeinschaftssinn stärken. Wir wollen vor allem auf die achten, die sich schwertun und sie bestmöglich auf die weiteren Stationen ihres Lebens (Kindergarten, Schule usw.) vorbereiten.

Jedes Kind ist ein einzigartiger Mensch – mit all seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Jedes Kind ist von Gott gewollt und geliebt. Kindsein ist nicht eine vorläufige, unter-entwickelte Form des Menschseins. Jesus stellt das sogar als Vorbild für uns Erwachsene dar: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Dem Kind gebührt Akzeptanz und Respekt wie jedem Erwachsenen. Mit Kindern zu arbeiten ist eine der schönsten Aufgaben, weil Kinder einem das Leben noch einmal ganz anders aufschließen, weil sie uns lehren können, worauf es wirklich ankommt, weil sie Dinge mit Kinderaugen sehen, und diese Sicht tut uns allen gut.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten ist Grundlage für ein gutes Gelingen unserer Bemühungen.

Wir sind dem staatlichen Bildungs- und Erziehungsplan verpflichtet, und gründen unsere Arbeit auf das christliche Menschenbild. Bei aller Achtung und Toleranz vor anders Denkenden und Glaubenden: Wir sind ein evangelischer Kindergarten. Wir suchen die Integration in unsere Kirchengemeinde, indem wir die kirchlichen Feste feiern, Gottesdienste mitgestalten usw. und engen Kontakt zur Gemeinde halten. Wir sind davon überzeugt: Religiöse Erziehung bedeutet, den Kindern die Erfahrung des Angenommenseins zu vermitteln. Biblische Geschichten, das Einüben von Gebet und Stille, Fragen nach Gott sind unverzichtbarer Teil unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch herrscht bei uns eine Atmosphäre des Vertrauens, der Anerkennung und der Lebensfreude.

Kinder sind eine Gabe Gottes. Verantwortlich mit dieser Gabe umzugehen, das ist unser Bemühen. Sie sollen spüren, sie sind ganz wertvoll und von Gott geliebt.

Gerlinde Lauterbach, Pfarrerin

# Inhalt

A	Organisatorische Konzeption .....	6
1	Konzeption – was ist das? .....	6
2	Wie alles begann - die Geschichte der Bartl-Wichtel .....	7
3	Organisatorisches .....	8
3.1	Unsere Visitenkarte .....	8
3.2	Öffnungszeiten .....	8
3.3	Ferienregelung.....	8
3.4	Betreuungskosten .....	8
3.5	Aufnahme und Inklusion .....	9
4	Gesetzliche Grundlagen .....	9
5	Unser Service .....	10
5.1	Verpflegung .....	10
5.2	Pflegerischer Bereich.....	11
5.3	Mittagsruhe in der Krippe .....	12
6	Das Team der Bartl-Wichtel .....	13
7	Unsere Einrichtung – Lebens- und Erlebnisraum für Kinder .....	14
7.1	Räumlichkeiten und Ausstattung .....	15
7.2	Außenanlage.....	17
B	Pädagogische Konzeption.....	19
1	Unser Bild vom Kind .....	19
2	Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung .....	21
3	So arbeiten wir .....	22
4	Eingewöhnung in die Krippe.....	23
5	Die Entwicklung der Basiskompetenzen .....	25
5.1	Personale Kompetenz.....	26
5.2	Motivationale Kompetenz .....	27
5.3	Kognitive Kompetenz.....	28
5.4	Physische Kompetenz .....	29
5.5	Soziale Kompetenz .....	32
5.6	Werte- und Orientierungskompetenz .....	33
5.7	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	34
5.8	Partizipation .....	34
5.9	Lernmethodische Kompetenz .....	35

5.10	Transitionskompetenz und Resilienz.....	36
6	Themenbezogene Bildungsbereiche .....	39
6.1	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	40
6.2	Förderung der sprachlichen Kompetenz .....	43
6.3	Mathematische Bildung .....	44
6.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	44
6.5	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	46
6.6	Musikalische Bildung und Erziehung .....	47
7	Der Tagesablauf in unserer Kinderkrippe.....	48
7.1	Unser Tagesablauf auf einen Blick.....	49
7.2	Der Tagesablauf – aus Sicht eines Krippenkindes .....	50
8	Elternarbeit.....	52
8.1	Elterngespräche.....	53
8.2	Elternbefragungen.....	54
8.3	Elternabende .....	55
8.4	Elterninformation .....	55
8.5	Gemeinsame Unternehmungen.....	55
9	Elternbeirat.....	57
10	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	58

Unser hochmotiviertes Team, das auf enge Zusammenarbeit mit den Eltern größten Wert legt, hat ein professionelles Konzept erarbeitet, um allen pädagogischen Zielen, aber auch allen gesetzlichen Vorgaben Rechnung zu tragen. Wir wissen, wie wichtig gegenseitiges Vertrauen für eine positive Zusammenarbeit ist. Deshalb wurde auch diese Konzeption erstellt, um Einblick in unsere Arbeitsweise, in unsere pädagogischen Wertmaßstäbe und Zielsetzung zu geben. Diese Transparenz stärkt das gegenseitige Vertrauen.

Die Konzeption trägt unsere Arbeit in die Öffentlichkeit und dient als Leistungsnachweis dem Träger, Behörden und Ämtern gegenüber. Sie ist Fördervoraussetzung nach dem Bay. KiBiG.

- K** onzeption bedeutet für uns eine schriftlich festgehaltene Darlegung und Begründung unserer Arbeit am Kind
- O** ffenheit stellt für uns die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit dar – zwischen Kindern, Erziehern, Eltern und Träger
- N** achrichten über unsere Einrichtung, können nachgelesen werden
- Z** iele unserer Arbeit werden von uns klar formuliert
- E** ltern sind unsere Partner
- P** rofessionell setzen wir Prioritäten
- T** ransparenz ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Arbeit – Eltern, dem Träger und Ämtern gegenüber
- I** nformationen für alle Interessenten geben wir gerne weiter
- O** hne Organisation geht gar nichts, wir brauchen eine Orientierung
- N** achschlagewerk für alle Interessierten, das natürlich immer wieder auf den neuesten Stand gebracht werden muss

Um die Jahrtausendwende geriet die Betreuung von 0 bis 3-Jährigen immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit, so dass Stadtverwaltung und Kirchengemeinden gemeinsam überlegten, wie man den veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen könnte.

Dank des großzügigen Nachlasses von Frau Anni Scharf, die Ihr Zweifamilienwohnhaus in der Heinrich-Bauer-Straße 7 dem Diakonie Verein Pegnitz vermacht hatte, standen auch ausbaufähige Räume und dazu ein wunderschönes Gartengelände zur Verfügung. So nahm man die Herausforderung an in diesem Gebäude die erste Kinderkrippe im Einzugsgebiet der Stadt Pegnitz einzurichten.

Mit enormem Einsatz wurden von der Evangelischen Kirchengemeinde Pegnitz unter Vorsitz von Dekan Dr. Schoenauer alle Hürden unbürokratisch genommen. Schon im März 2007 konnten in enger Zusammenarbeit mit Landratsamt, Kooperationseinrichtungen, Behörden und Handwerkern unter Leitung von Pfarrer Christoph Weißmann ansprechende Pläne umgesetzt werden. Viele ehrenamtliche Helfer setzten mit ihrem unermüdlichen Einsatz ein Zeichen in der Gesellschaft und halfen Kosten einzusparen.

In Anlehnung an den Heiligen Bartholomäus, dem Namensgeber der evangelischen Stadtpfarrkirche, wurde der Kinderkrippe der Name „**Bartl-Wichtel**“ verliehen, um auch schon hier die Verbundenheit zur evangelischen Kirchengemeinde deutlich zu machen.

Sechs Kinder und ihre Eltern warteten auch schon mit Sehnsucht auf den ersten Krippentag und legten schließlich selbst mit Hand an. Und dann war es soweit:

### **Die Evangelische Kinderkrippe „Bartl-Wichtel“ wurde am 1. Juni 2007 eingeweiht**

Inzwischen hat sich unsere Kinderkrippe ihren festen Platz im Gemeindeleben erobert. Wir danken allen Verantwortlichen, die sich immer wieder stark machen für die Belange unserer Einrichtung. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt aber auch allen Eltern und Kindern, die die Kinderkrippe zu dem werden ließen, was sie heute ist – nämlich ein Ort, an dem sich Kleine und Große wohl fühlen können.

Unsere Stärken sind der familiäre Charme der kleinen Einrichtung, die kurzen Wege der Zusammenarbeit mit allen örtlichen Vereinen und Institutionen, vor allem aber die familiennahe Pädagogik.

### 3.1 UNSERE VISITENKARTE



**Unser Träger**

Evangelische Kirchengemeinde Pegnitz

**Dachorganisation**

Evangelischer KITA-Verband Bayern

### 3.2 ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern und werden in Absprache mit dem Träger festgelegt.

Derzeit

Montag – Donnerstag: 7:30 - 16:00 Uhr

Freitag: 7:30 - 12:00 Uhr

### 3.3 FERIENREGELUNG

Die Planung der Krippenferien erfolgt in Zusammenarbeit mit Elternbeirat und Träger. Zu Beginn des neuen Krippenjahres wird die Ferienregelung im Jahresprogramm festgehalten und allen Eltern schriftlich mitgeteilt.

In der Regel haben wir folgende Ferienordnung:

*Weihnachtsferien: Ferien je nach Kalendertagen, höchstens bis zum 7. Januar*

*Osterferien: eine Woche nach den Feiertagen*

*Pfingstferien: eine Woche nach den Feiertagen*

*Sommerferien : drei Wochen im August*

### 3.4 BETREUUNGSKOSTEN

Die gewünschte Betreuungszeit wird individuell gebucht. Danach richten sich auch die Elternbeiträge, die Sie bitte unserer Informationsbroschüre entnehmen.

### 3.5 AUFNAHME UND INKLUSION

Die Evangelische Kinderkrippe Bartl-Wichtel bietet Platz für die Betreuung von maximal zwölf Kindern gleichzeitig. Wir vergeben Plätze entweder für den Vormittag bis 12 Uhr, ganztags oder als separate Nachmittagsplätze. Dadurch kann sich die Anzahl der aufgenommenen Kinder durch das daraus resultierende Splitting erhöhen. Unsere Kinderkrippe steht für Kinder vom 3. Lebensmonat bis zum Eintritt in den Kindergarten offen.

Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt in der Regel im September, zu Beginn des neuen Krippenjahres, in Ausnahmefällen und bei genügend Platzkapazität aber auch während des laufenden Jahres. Staatsangehörigkeit oder Religion spielen dabei keine Rolle. Auch behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder werden gerne aufgenommen.

Voranmeldungen werden das ganze Jahr über nach vorheriger Terminabsprache entgegengenommen und gelten automatisch für beide Krippen in evangelischer Trägerschaft. Die Platzvergabe erfolgt unter weitgehendster Berücksichtigung des Elternwunsches aber auch unter wirtschaftlichen Aspekten durch den Träger.

Die Aufnahme kann erfolgen, wenn der Betreuungsvertrag sowohl von Seiten der Erziehungsberechtigten, als auch vom Träger unterschrieben wurde und der Einrichtungsleitung alle erforderlichen Unterlagen vorliegen.

Die Krippenordnung ist fester Bestandteil des Betreuungsvertrages. Kranke Kinder können nicht am Krippenbetrieb teilnehmen.

## 4 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Unsere Einrichtung arbeitet auf der landesrechtlichen Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Daneben gibt es im Sozialgesetzbuch in SGB VIII einschlägige gesetzliche Grundlagen, ebenso im Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Zu den wichtigsten Zielsetzungen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe gehört die Verbesserung des **Schutzes von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für das Kindeswohl** und die Konkretisierung des Schutzauftrages des Jugendamtes. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehung einer kompetenten Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung oder Misshandlung.

Im Hinblick auf Arbeitssicherheit und Infektionsschutz sind die gesetzlichen Grundlagen der Arbeitsmedizinischen Vorsorgeverordnung (BioStoffVo) und das Arbeitsschutzgesetz relevant.

Zum Wohle aller uns anvertrauten Kinder bitten wir die empfohlenen Schutzimpfungen vornehmen zu lassen. Ein Nachweis über den letzten Befund der Früherkennungsuntersuchung sowie der Nachweis über eine erfolgte Impfberatung sind bei der Aufnahme vorzulegen.

## 5.1 VERPFLEGUNG

### Gemeinsame Brotzeit

Für die gemeinsame Brotzeit am Vormittag und am Nachmittag wird die Verpflegung von den Eltern mitgebracht. In Absprache mit diesen wird den Kindern die Brotzeit in Form eines abwechslungsreichen Buffets angeboten, wobei die Kinder selbst unter Rohkost, Obst und belegten Broten wählen dürfen. Wir bitten die Eltern auf vollwertige Ernährung zu achten. Süßigkeiten sind unerwünscht.

### Warmes Mittagessen

Die Kinder bekommen täglich eine warme Mahlzeit, die speziell für Kinder der evangelischen Kindertagesstätten täglich frisch zubereitet wird. Aus vollwertigen Nahrungsmitteln wird eine abwechslungsreiche Kost zusammengestellt, die den Bedürfnissen des kindlichen Organismus Rechnung trägt. Neben viel Gemüse, Reis, Nudeln, Fisch und Fleisch als Hauptgericht gibt es zur besonderen Freude der Kinder auch täglich einen Nachtisch.

Die Kosten für die Mahlzeiten werden per Einzugsverfahren im Nachfolgemonat mit den Eltern abgerechnet.



## Getränke

Die Getränke werden von der Einrichtung gestellt. Es werden Tee, Milch und verdünnte Fruchtsäfte im Wechsel angeboten. Selbstverständlich steht auch immer Wasser zur Verfügung.

Wir legen Wert auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr und bieten mehrmals während des Tagesablaufes etwas zu trinken an. Jedes Kind bringt dazu von zu Hause ein seinem Entwicklungsstand angepasstes Trinkgefäß mit, damit es auch untertags jederzeit „seine Tasse“ finden und nach Bedarf den Durst stillen kann.

## 5.2 PFLEGERISCHER BEREICH

### Wickeln

Die Kinder werden regelmäßig während des Tagesablaufes gewickelt und selbstverständlich bei Bedarf auch dazwischen. Dazu wird von den Erziehern ein Nachweis (Wickelprotokoll) geführt. Die Eltern sorgen für einen ausreichenden Windelvorrat für ihr Kind und bringen auch Wechselwäsche von zu Hause mit, um ein Umziehen des Kindes während des Tages zu ermöglichen. Jedem Kind steht hierfür ein Eigentumsfach zur Verfügung. Pflegemittel werden von der Einrichtung gestellt, es sei denn ein Kind leidet unter Allergien und benötigt spezielle Pflegemittel.

### Witterungsangepasste Kleidung

Je nach Jahreszeit sollte den Kindern für Spaziergänge und Spiel im Freien stets die passende Kleidung in der Krippe zur Verfügung stehen. Hierbei haben sich auch Gummistiefel und Matschhosen sehr bewährt.



### 5.3 MITTAGSRUHE IN DER KRIPPE

Der gesamte Tagesablauf in der Krippe stellt an die Kinder große Anforderungen. Deshalb brauchen sie auch immer wieder Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen. Ausreichend Schlaf ist für die gesunde Entwicklung des Kleinkindes unerlässlich.

Wir haben unseren Tagesablauf so strukturiert, dass

#### **von 12:00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe angesetzt ist**

In dieser Zeit können keine Kinder abgeholt oder gebracht werden, da sich unsere Ganztagskinder in Begleitung einer Erzieherin in den Schlafräum zurückziehen.

Jedes Kind hat dort sein eigenes Bettchen. Ein immer gleichbleibendes Einschlafritual vermittelt den Kindern dabei Geborgenheit und Sicherheit und gewährt so die notwendige Erholungsphase. Eine Erzieherin betreut dabei die Kinder einfühlsam und den individuellen Gewohnheiten entsprechend.

Jüngere Kinder, die noch mehr Schlafbedürfnis haben, oder auch übermüdete Kinder können selbstverständlich je nach Tagesform und Gewohnheiten auch untertags schlafen.

**Wir sind ein kleines, aber starkes Team**

In unserer Einrichtung sind derzeit zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen für die Betreuung der Kinder zuständig. Die Personalausstattung richtet sich nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Die Anstellungsstunden für das pädagogische Personal stehen im direkten Zusammenhang mit den Nutzungsstunden, also mit den von den Eltern gebuchten Stunden für die gewünschte Betreuung. Wenn die Finanzierung gesichert ist, wird zudem eine SPS-Praktikantin zur Unterstützung des Teams eingestellt, sowie eine Zusatzkraft zur Qualitätssicherung bei personellen Engpässen.

In unserer eingruppigen Einrichtung bekleidet eine Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung die Stellung der Einrichtungsleitung.

Wir bieten immer wieder Schülerinnen der Kinderpflegeschule und Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik, sowie der Fachoberschulen, die Möglichkeit für schulbegleitende Praktika.

Zum Personal der Einrichtung gehören außerdem eine Reinigungskraft sowie ein Hausmeister.

**Unsere Ausbildung:**

Die Erzieherin absolviert eine fünfjährige Ausbildung

Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife

2 Jahre sozialpädagogisches Seminar, d.h. 2 Jahre schulbegleitendes Praktikum

mit Abschluss: Kinderpflegerin

und anschließend 2 Jahre Fachakademie

und 1 Jahr praktische Arbeit als Berufspraktikantin mit Kolloquium als Abschluss.

Die Kinderpflegerin absolviert eine zweijährige Ausbildung:

Schulische Voraussetzung: Qualifizierender Hauptschulabschluss

2 Jahre Fachschule für Kinderpflege (oder wie oben beschrieben)

Um die hohe Qualität unserer Einrichtung sichern zu können, nimmt unser Team regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, schwerpunktmäßig zur frühkindlichen Entwicklungspsychologie und Krippenpädagogik. Außerdem besuchen wir regelmäßig dekanatsinterne Konferenzen und Krippentage, sowie Leitungskonferenzen.

### **Klein – aber fein!**

Unsere Kinderkrippe wurde familienorientiert in einer Wohnung eingerichtet und liegt idyllisch eingebettet in einem Wohnhaus mit wunderschönem kleinkindgerechtem Garten. Sie finden uns in einer Seitenstraße abseits vom Verkehrslärm aber doch zentral gelegen in Nähe der B2 und in Nachbarschaft zum Wiesweiherkindergarten „Zum guten Hirten“ und der angegliederten „Schäfchengruppe“

Ein großes Plus für die Lage unserer Einrichtung ist zum einen die Zentralität, zum anderen die unmittelbare Nähe zum Wiesweiher Park mit einem Kinderspielplatz. Außerdem bieten der Schlossberg oder auch die Pegnitzquelle schnell erreichbare und wunderschöne Ausflugsziele. Wir nutzen diese ideale Umgebung für unser festes Programm mit Spaziergängen, viel Bewegung und Naturbeobachtungen.



Unser „Zuhause“ lässt auf den ersten Blick nicht vermuten, wie viel Leben innerhalb der Gemäuer pulsiert. Über eine kindersichere Gartenpforte betreten Sie unser Gelände von der Heinrich-Bauer-Straße und finden uns in der unteren Etage des Zweifamilienwohnhauses.

Spätestens wenn Sie im Treppenhaus stehen und vor sich die gläserne Eingangstüre zur Kinderkrippe sehen, wird schnell klar, dass hier mehr geboten wird als eine „normale“ Wohnung.

## 7.1 RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG

Auf knapp 100 qm Grundfläche verteilen sich Gruppenraum mit angegliedertem Wintergarten, Schlafraum, Garderobe, Toilettenräume und Wickelbereich, Küche mit Bürotisch und ein Abstellraum. Der besondere Reiz liegt darin, dass hier sehr umsichtig renoviert wurde um den Charme dieses alten Wohnhauses zu wahren. So wurden alte Stilelemente wie Holzfußböden und alte Türen belassen und mit neuen zeitgemäßen Elementen aufgewertet. Die Türfüllungen wurden durch bruchsichere Glaselemente ersetzt, was nicht nur der Transparenz für die Eltern in unsere Arbeit eindrucksvoll dient, sondern auch das ganze Licht und die Helligkeit des Wintergartens in alle angrenzenden Räume fließen lässt. Das verleiht den Räumlichkeiten einen hellen und freundlichen Charakter.

**Der Gruppenraum** ist dabei kindgerecht in verschiedene Spielbereiche gegliedert, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kleinen Rechnung tragen.

So wurde eine Bewegungsbaustelle mit verschiedenen Elementen, wie Treppen, Rutsche und schiefer Ebene eingerichtet, um den Kindern vielfältige Erfahrungen im Bereich der Motorik zu ermöglichen.

Sie finden hier auch eine gemütliche Kuschecke, die den Kindern im Tagesgeschehen als Rückzugsmöglichkeit dient. Ansonsten legen wir Wert darauf, viel freien Raum zum Krabbeln, Kriechen und somit umfassende Bewegungserlebnisse zu bieten.



**Dabei ist der Wintergarten ein ganz großes Plus für unsere Einrichtung.** Hier wurde auch unsere Essecke eingerichtet, so dass wir freien Blick in die Natur haben, denn dort gibt es immer etwas zu beobachten und zu erleben.



Die bedarfsorientierte und kindgemäße Einrichtung ermöglicht es uns, sämtliche Spielbereiche, den wechselnden kindlichen Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend, immer wieder neu zu gestalten. Die Kinder sollen sich geborgen fühlen und durch eine freundlich vorbereitete Umgebung zum freien und kreativen Spiel angeregt werden. Gleichzeitig aber finden sie hier einen geschützten Raum für eine sichere, gesunde Entwicklung.

Bei der Auswahl der Ausstattung sowie der Spielmittel stehen für uns Strapazierfähigkeit, Kindgerechtes, ansprechendes Design und Naturmaterialien an erster Stelle. Wir achten auf eine ausgewogene Auswahl an Spielmaterialien, um einer Reizüberflutung entgegenzuarbeiten, getreu dem Satz: „Weniger ist oft mehr“.

**Gleich neben dem Eingangsbereich befindet sich unsere Küche,** in der zugleich unser „Mini-Büro“ untergebracht ist. Sie ist Anlaufstelle für alle Eltern, denn hier werden organisatorische Dinge geklärt. Für ausführliche Elterngespräche steht uns im Dachgeschoss des Hauses noch ein kleiner gemütlich eingerichteter Raum zur Verfügung, der gleichzeitig auch vom Personal für die Mittagspause genutzt wird.

**In der großzügigen Kindergarderobe** haben wir reichlich Stauraum und Eigentumsfächer für jeden Garderobenplatz. Der helle Raum wird zudem als Intensivraum für altersspezifische Angebote / Binnendifferenzierung genutzt.

**Neben der Garderobe befindet sich unser Schlafraum,** der mit einem zweiten Fluchtweg ausgestattet ist. Hier hat jedes Ganztagskind sein eigenes Bettchen und kann in aller Ruhe seinen Mittagsschlaf abhalten.



## 7.2 AUßENANLAGE

Die Hauptattraktion unseres kleinen Gartenparadieses ist der wie ein Schiff gestaltete Sandkasten, dem ein kleines Spielhaus angegliedert ist. Die Rasenfläche wird von ebenmäßigen Gartenplatten umrundet, die von den Kindern begeistert für das Fahren von Bobby Cars und anderen Fahrzeugen genutzt werden. Außerdem dürfen wir uns über ein kleines Weidenhäuschen in einer ruhigen Ecke des Gartens freuen und selbst im Hochsommer gewähren Büsche und Bäume Schattenplätze.



Der Osterhase hat für jedes Kind etwas im Garten versteckt.

Wie schön, dass es noch eine kleine überdachte Gartenterrasse mit einer massiven Sitzgarnitur aus Holz gibt, die Platz bietet für eine gemütliche Brotzeit im Freien oder Spiel- und Bastelangebote.



Abgegrenzt zur Straße wird unser Außenbereich durch eine Garage, die zur Aufbewahrung von Sandspielzeug und Kinderfahrzeugen dient. Hier können Eltern auch die privaten Kinderwagen wettergeschützt abstellen. Außerdem beherbergt die Garage unsere beiden sehr beliebten Krippenwagen, in denen jeweils sechs Kinder bei Ausfahrten Platz finden.



Viele Eltern sind durch den gesellschaftlichen Wandel vor das große Problem gestellt, Aufgaben in Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Die evangelische Kinderkrippe „Bartl-Wichtel“ möchte deshalb den Eltern eine adäquate Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind bieten und so familienergänzend und -unterstützend tätig sein.

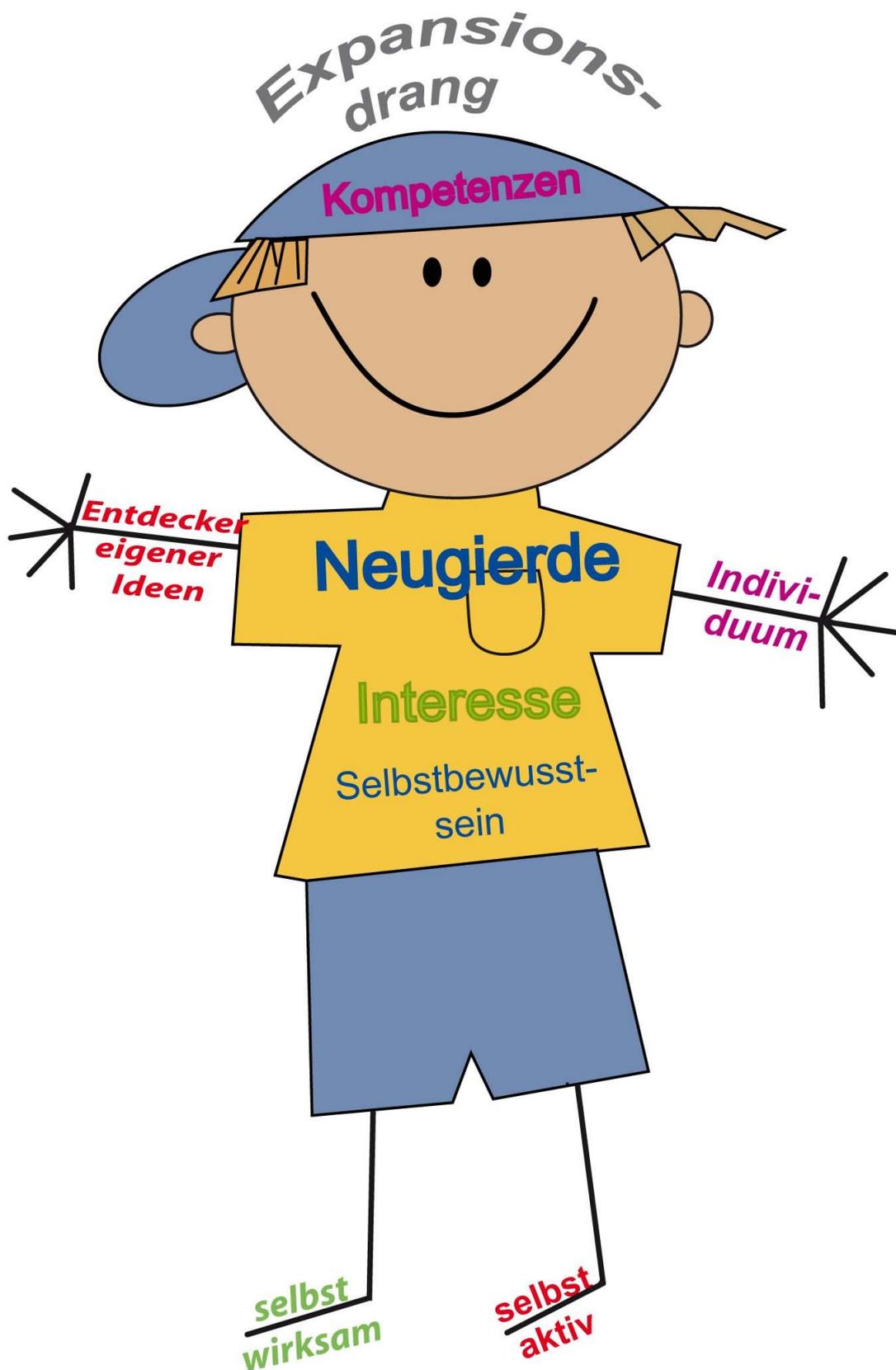
Kinder brauchen Erfahrungen und dazugehörige Orte, die ihnen ein tiefes Grundvertrauen in das Leben vermitteln, so dass sie sich selbst- und verantwortungsbewusst in ihrem Lebensumfeld entwickeln können. Dies gilt umso mehr für unsere Kleinsten, die ganz auf unsere Fürsorge und Pflege angewiesen sind. Ihre Grundbedürfnisse sorgsam und verantwortungsvoll wahrzunehmen ist unser vorrangiges Ziel. Wir geben dem Kind Geborgenheit und Sicherheit, damit es Vertrauen in die eigene Persönlichkeit und seine Möglichkeiten entwickeln kann. Wir verstehen unseren Erziehungsauftrag so, dass das Kind „Akteur seiner Entwicklung“ (Emmi Pikler) sein darf und wir ihm ein individuelles Entwicklungstempo und den eigenen Rhythmus zugestehen auf Menschen und Dinge zuzugehen.

Das bedeutet für uns, das Kind achtsam und einfühlsam in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm positive Rückmeldung zu geben und es in seinem Forschergeist zu unterstützen. Ihrem Alter entsprechend werden die Kinder angeleitet, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie ihre musischen und kreativen Kräfte weiterzuentwickeln, Wissen zu erwerben und zu erweitern sowie Zusammenhänge zu erkennen.

Durch aufmerksame und feinfühlig-pädagogische Begleitung und Beobachtung erkennen wir die individuellen Bedürfnisse des Kindes und unterstützen es in seiner Entwicklung. Leistungsfreude soll vor Leistungsdenken stehen. So werden Eigenmotivation und Eigeninitiative gefördert. Wir drängen das Kind nicht zu neuen Entwicklungsschritten, sondern lassen ihm Zeit und Raum sich frei zu entfalten, bieten aber seinen Bedürfnissen entsprechende Angebote.

Dabei ist Partizipation ein wichtiges Prinzip für uns. Wir achten den Willen des einzelnen Kindes. So dürfen die Kinder z.B. selbst aussuchen, was sie sich vom Frühstücksbuffet nehmen und wieviel sie essen. Wir achten auch auf die Körpersignale des Kindes, so dass es z.B. auch Einfluss nehmen kann, von welcher Erzieherin es gewickelt oder gefüttert werden möchte.

Unsere evangelische Kinderkrippe bildet dazu den nötigen, geschützten Rahmen und bietet auf der Basis der schöpferischen Kraft des christlichen Glaubens als Lern- und Lebensort eine umfassende Förderung der Gesamtpersönlichkeit.



Wir geben dem Kind Basis, Raum und gute Rahmenbedingungen, damit es zum „Akteur seiner Entwicklung“ werden kann.

**Was erwarten Sie als Eltern von uns?**

Bisher waren Sie in der Familie für die Erziehung ihres Kindes allein verantwortlich, haben ihm viel Liebe und Zuwendung geschenkt und dadurch mannigfaltige positive Lebenserfahrungen mitgegeben.

Nun darf Ihr Kind den großen Schritt in ein erweitertes Umfeld tun, um dort in der Gemeinschaft mit anderen Kindern auf das Leben vorbereitet zu werden.

**Sie vertrauen uns Ihr Kind an –**

**deshalb wollen wir Sie über unsere Erziehungsziele umfassend informieren.**

Sie haben sich entschlossen, mit uns eine Erziehungspartnerschaft einzugehen, um Ihren vielfältigen Aufgaben in Elternschaft und Beruf nachgehen zu können. Zunächst wollen wir Sie in Ihrem Entschluss positiv bestärken.

**Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für Ihr Kind**

und haben sich nach reiflicher Überlegung für unsere Einrichtung entschieden. Sie haben die Erzieherinnen kennengelernt und unsere Konzeption, so dass Sie Ihr Kind mit ruhigem Gewissen unserer Obhut anvertrauen können. Wir können und wollen die Eltern nicht ersetzen, sondern vielmehr in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen. Sie sollen gelassen ihrer Berufstätigkeit nachgehen können und ihr Kind wohl versorgt, behütet und auch in liebevollen Händen wissen. Gleichzeitig dürfen sich die Eltern sicher sein, dass neben einer kompetenten pflegerischen Versorgung auch eine ganzheitliche Förderung des Kleinkindes umgesetzt wird.

Unser Bildungssystem ist gefordert, den Kindern von Geburt an lernstrategische Kompetenzen zu vermitteln, damit sie sich später in Kindergarten, Schule und Beruf gut zurechtfinden. Unsere Kinder stehen in Zukunft immer größeren Erwartungen und Anforderungen von Gesellschaft, Schule und Ausbildung gegenüber, denen wir zusammen mit den Eltern Rechnung tragen wollen.

- Situationsorientiert** Wir setzen mit unseren Zielen genau dort an, wo das Kind momentan steht, nämlich an seinem Entwicklungsstand, seinen individuellen Interessen und Möglichkeiten.
- Ganzheitlich** Wir sehen, achten und fördern das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit, mit all seinen Stärken und Schwächen.
- Sinnorientiert** Wir helfen dem Kind mit allen Sinnen zu **begreifen** und sich seine Welt zu erschließen.
- Feinfühlig** Feinfühligkeit ist für uns die Grundvoraussetzung, damit wir aktiv und wertschätzend an der physischen und psychischen Entwicklung des Kindes Anteil nehmen können.

**Dabei ist eine systematische und sensible Beobachtung Grundvoraussetzung**, damit wir der Gesamtpersönlichkeit Rechnung tragen können. Die Beobachtungen werden in einer Portfolio-Mappe mit persönlichen Beobachtungen zusammengetragen. Zudem dokumentieren viele Fotos und Werke die individuelle Entwicklung des Kindes. Durch die Entwicklungsbögen „Grenzsteine der Entwicklung“ werden unsere Beobachtungen systematisiert und durch aktuelle Beobachtungssituationen ergänzt.

Die Erzieher gestalten dazu eine herausfordernde Lernumgebung, damit die Kinder mit Herz, Hand und Verstand forschen können. So können sie sich im eigenen Lerntempo, im individuellen Rhythmus durch Erforschen, Experimentieren und Expandieren ihre eigene Welt erobern.

Da die Kinder sich meist sprachlich noch nicht mitteilen können, achten wir in besonderem Maße auf Körpersignale, sind aber auf die Mitteilungen der Eltern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angewiesen.

Ein Kind kann sich nur dann zu einer freudigen Persönlichkeit entwickeln, wenn es sich in seiner Umgebung wohl und geborgen fühlen kann. Nur wenn das Kind diese Sicherheit signalisiert bekommt, hat es den Mut, sich mit seiner Welt offen und wach auseinanderzusetzen.

## **Erst eine gute Bindung ermöglicht eine gute Bildung**

Deshalb gehört eine sensible Eingewöhnungsphase zum festen Konzept unserer pädagogischen Arbeit.

Bereits beim Anmeldegespräch werden die Eltern auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Kind während der ersten Tage und Wochen in der Kinderkrippe zu begleiten, um ihm einen möglichst stressfreien Übergang in die neue Umgebung zu ermöglichen. Es darf sich in keiner Phase schutzlos und alleingelassen fühlen. Die begleitenden Eltern oder auch eine andere Bindungsperson des Kindes sollten sich während der Eingewöhnungszeit eher passiv verhalten und für das Kind auf seiner Entdeckungsreise in die neue Welt gleichsam den sicheren Hafen darstellen. Wir wollen ihm Raum und Gelegenheit geben, von sich aus Kontakt zu seiner Umgebung aufzunehmen, zu expandieren.

Deshalb wird die Eingewöhnungsphase von uns ganz individuell in Absprache mit den Eltern gestaltet. Sie nimmt Rücksicht auf den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kleinkindes und kann deshalb wenige Tage, in Ausnahmefällen aber bis zu drei Wochen dauern. Die Eingewöhnungsphase ist dann bewältigt, wenn das Kind eine tragfähige Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat und sich bei Bedarf auch von ihr trösten lässt.

Prinzipiell lehnen wir uns dabei an das Berliner Modell an, das folgende Phasen der Eingewöhnung vorsieht:

### **Die Grundphase**

Diese beansprucht drei Tage und sollte eine tägliche Verweildauer von 1-2 Std. nicht überschreiten, um das Kind mit seiner neuen Umgebung und den vielen Eindrücken nicht zu überfordern.

Mutter oder Vater wickeln das Kind das erste Mal in der Kinderkrippe, um auch im pflegerischen Bereich Sicherheit zu schaffen.

In dieser Phase werden keine Trennungsversuche unternommen.

### **Die Stabilisierungsphase**

Die Erzieherin übernimmt in zunehmendem Maße die Versorgung des Kleinkindes und bietet sich als Spielpartner an.

Es werden erste Trennungsversuche unternommen, dazu verlässt die Begleitperson zunächst nur für einige Minuten den Raum. Diese Trennung wird dann schrittweise ausgebaut. Akzeptiert ein Kind den Trennungsversuch nicht und gerät darüber in Panik, muss mit einem weiteren Trennungsversuch noch gewartet werden.

**Wichtig dabei ist: Jeder Trennungsschritt wird dem Kind angekündigt – die Eltern schleichen sich nicht heimlich davon!**

Eltern und Erzieher tauschen sich nach jedem Eingewöhnungstag aus, geben sich gegenseitige Rückmeldung über ihre Beobachtungen und legen den Ablauf des nächsten Tages fest.

Weder Kinder noch Eltern sollen sich überrumpelt fühlen.

Jeder neue Erfahrungsabschnitt oder jeder neue Raum wird zunächst in sicherer Begleitung eines Elternteils erkundet. So werden auch z.B. Mutter oder Vater das Kind erst selbst ins Bett zur Mittagsruhe bringen, bevor das die Erzieherin übernimmt.

### **Endphase**

Das Kind hat die Erzieherin als sichere Basis anerkannt und lässt sich von ihr trösten.

Die Anwesenheit der Eltern ist nun nicht mehr erforderlich, aber sie müssen jederzeit erreichbar sein, wenn die Tragfähigkeit der neuen Beziehung ihre Grenzen erreicht hat und das Kind von den Eltern wieder aufgefangen werden muss.

Nicht nur das Krippenkind braucht Zeit für die schrittweise Eingewöhnung in den neuen Lebensraum, sondern auch für die Eltern ist diese Phase von enormer Wichtigkeit. Hier lernen die Eltern nicht nur den Tagesablauf in der Kinderkrippe kennen, sondern erleben die Interaktion der Erzieher mit den Kindern. Hier wird die Basis für Vertrauen und Erziehungspartnerschaft geschaffen.



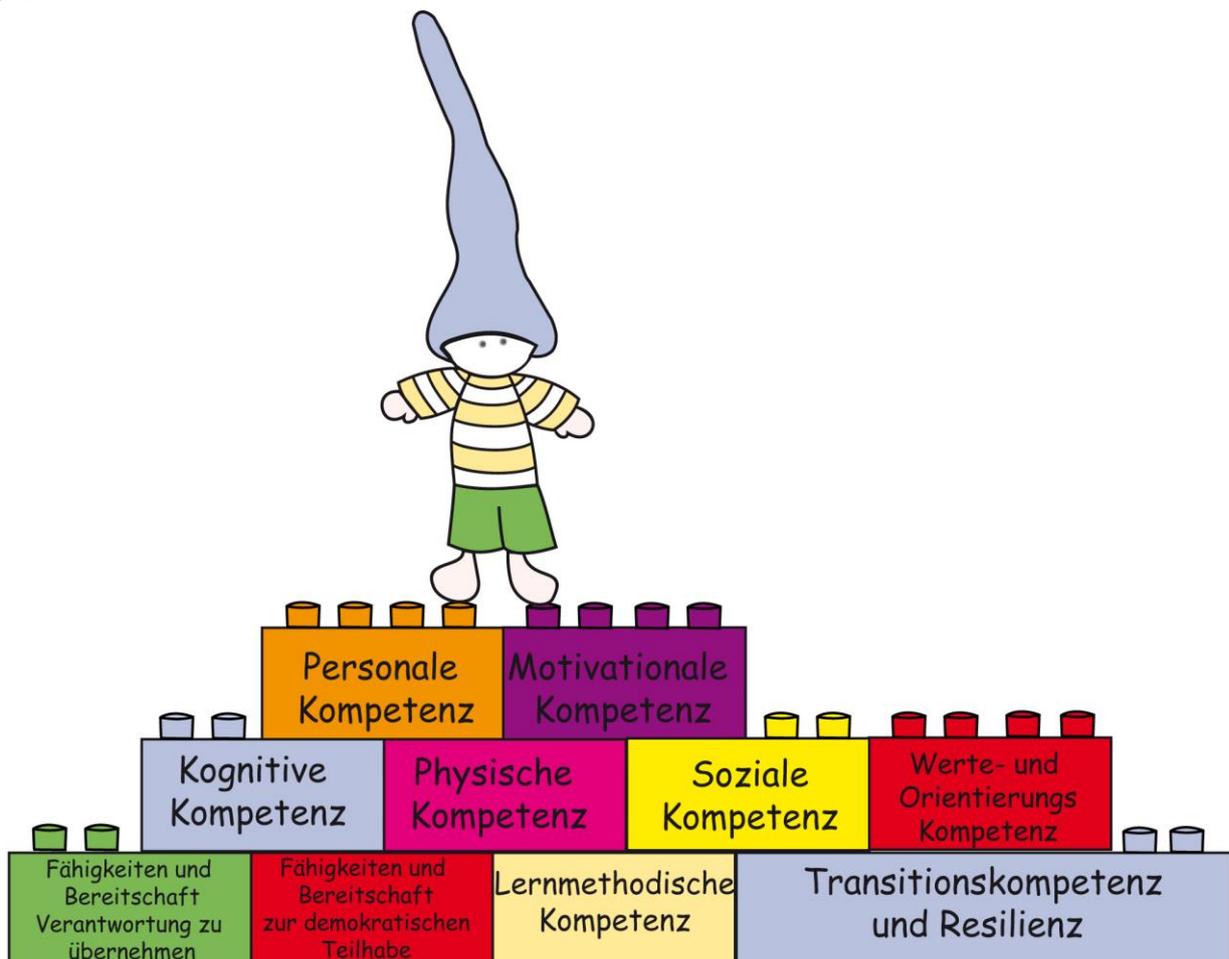
Ziel und Wunsch aller Eltern und Erzieher ist, dass das Kind voller Neugierde, selbsttätig und im Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten mit seiner Umwelt und seinen Mitmenschen in Kontakt treten kann. Wir möchten erreichen, dass es ein geachtetes Mitglied der Gesellschaft wird und verantwortungsbewusst mit seinen Mitmenschen, aber auch der Umwelt umgeht. Dazu braucht das Kind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen aber auch ganz persönliche Charaktereigenschaften, die es ihm ermöglichen, Situationen angemessen zu bewältigen.

**Diese Schlüsselqualifikationen werden auch Basiskompetenzen genannt.**

Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Im Folgenden stellen wir Ihnen nun die einzelnen Basiskompetenzen und deren praktische Umsetzung in unsere pädagogische Arbeit vor:

### 5.1



## 5.2 PERSONALE KOMPETENZ

Wir stärken die Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen.

Die Förderung personaler Kompetenz ist ein integraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gesamtziel dabei ist, dass das Kind ein **positives Selbstwertgefühl** aufbaut, d. h. ein positives Bild von sich selbst. Wir unterstützen das Kind dabei, sich selbst als lern- und leistungsfähig zu erfahren.

**Grundvoraussetzung aber hierfür ist eine gute Bindung des Kindes an die Erzieher, eine von Urvertrauen getragene Beziehung in einer Atmosphäre von Geborgenheit und Sicherheit.**

Nur so kann es positive Selbstkonzepte aufbauen, die in einem gesunden Selbstbewusstsein münden. Dies wiederum ist eine wichtige Voraussetzung für ein gesundes Leistungs- und Durchsetzungsvermögen. Dazu gehört, dass das Kind sich als kompetent erfährt, indem es Situationen richtig einordnen und verstehen kann bzw. sich auch in seinen Bedürfnissen verstanden fühlt. So wird die Persönlichkeit gestärkt, das Kind lernt, auf seine Fähigkeiten zu vertrauen: „Ich kann es!“ Dadurch wird die **Selbstständigkeit** gefördert.

Das strahlende Lächeln eines Kindes, das zum ersten Mal geschafft hat aus eigenem Antrieb die Treppen der Spielebene zu erklimmen, zeigt uns den ganzen Stolz des Kindes über seine Leistung. Wir beobachten das Kind, zeigen ihm durch Blickkontakt, dass wir seine Bemühungen beachten und auch würdigen, motivieren das Kind und stehen im Notfall mit Hilfestellung zur Seite, wenn es zu fallen droht – aber wir nehmen ihm die Anstrengung nicht ab –

**getreu dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun!“**

Frühzeitig dürfen die Kinder auch helfen, Teller mit auszuteilen, die Hausschuhe selbst aus dem Fach zu holen und selbstverständlich „dürfen“ auch alle mit beim Aufräumen helfen.

Wenn Kinder erfahren, was sie schon alles alleine können, entwickeln sie Vertrauen zu sich selbst. Dieses Selbstvertrauen gibt dem Kind die Kraft, auch schwierige Lebenssituationen besser zu meistern und zu verarbeiten. **Das Kind wird „stark“ für das Leben.**



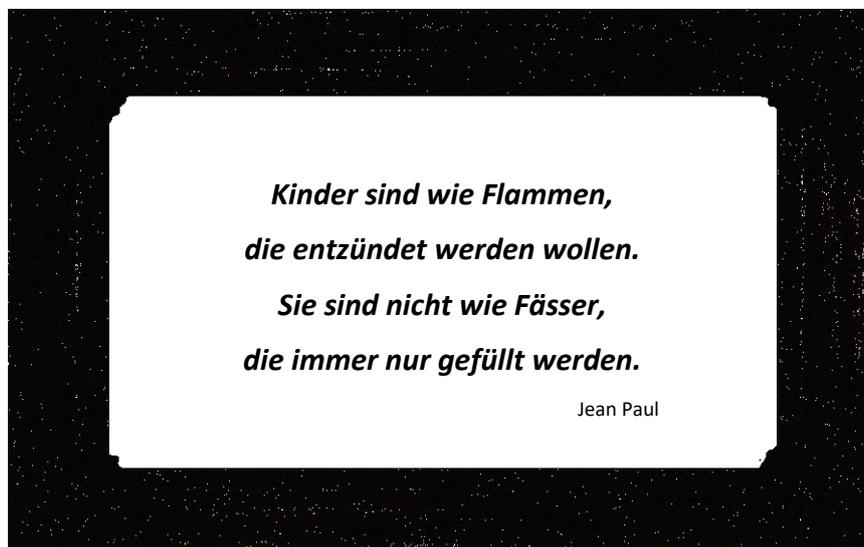
### 5.3 MOTIVATIONALE KOMPETENZ

**Das Kind erkennt, dass es selbstwirksam tätig sein kann**, also selbst in der Lage ist, Probleme und Aufgaben zu lösen – „Ich kann mir helfen!“ Es entdeckt, dass es durch seine Entscheidungen die Umwelt beeinflussen kann, aber auch selbst beeinflusst wird. So klopft das Kind ungeduldig mit dem Löffel auf den Tisch, weil es hungrig auf das Essen wartet. Es freut sich dabei über „seine Leistung“, die noch dazu hörbar ist. Es testet dabei aber auch die Reaktionen der Erzieher und lernt nun auch durch das Beispiel der anderen, dass dieses Bedürfnis nach Nahrung auch ohne lautes Löffelklappern gestillt wird.

So wird ein **Prozess der Selbstregulation** angebahnt, das heißt eigene Reaktionen und Emotionen, wie zum Beispiel auch Wut und Ärger, müssen verantwortungsbewusst gesteuert werden können. So lernt das Kind auch abzuwarten und angemessen auf seine Umwelt zu reagieren.

Im Laufe seiner Entwicklung lernt das Kind auch eigene Unruhe sowie eigene Aufmerksamkeit zu steuern. Es übt sich darin, sich soweit zu konzentrieren, dass auch angefangene Beschäftigungen für eine Weile durchgehalten werden können.

Die den Kindern innewohnende Neugierde und ihre vielseitigen, individuellen Interessen regen dazu an, gerne zu lernen. Kinder werden dazu ermutigt, sich selbst Ziele zu setzen, also z.B. zu lernen, wie man den Löffel selbst zum Mund führt.



Gerade Kleinkinder unter drei Jahren betätigen sich als Forscher und Entdecker. Sie sind wissbegierig und neugierig. Durch ihren Expansionsdrang und ihre Experimentierfreudigkeit, mit der sie ihre Umwelt entdecken, lernen sie täglich dazu. Diesen Forscherdrang wollen wir uns zunutze machen und sie entzünden, indem wir ihre motivationale Kompetenz fördern.

## 5.4 KOGNITIVE KOMPETENZ

Wir ermuntern die Kinder alle Sinne bewusst zu nutzen. So werden sie zu einer **differenzierten Wahrnehmung** befähigt. Der Säugling hantiert forschend mit verschiedenen Gegenständen. Er lernt die Rassel mit den Augen zu fixieren, reagiert auf akustische Reize, steckt alles in den Mund, seinem sensibelsten Sinnesorgan und „begreift“ so den neuen Gegenstand mit Augen, Hand, Mund und Geist.

Im Laufe der Entwicklung lernen Kinder verschiedene Bilder und Symbole zu unterscheiden, Merkmale bewusst in allen Einzelheiten wahrzunehmen und zu ordnen (z. B. nach Größe, Farbe oder Form). Dabei werden die Kinder nicht nur zum Vergleichen angeregt, sondern ihre kognitive Entwicklung wird entscheidend unterstützt.

### **Der Schlüssel zur Denkfähigkeit ist dabei die Sprache.**

Deshalb sind Begriffsbildung und ein differenzierter Wortschatz zu fördern. Durch die täglichen vielfältigen sozialen Kontakte und auch durch das Vorbild der älteren Kinder werden schnell aus einzelnen Wörtern Zweiwortsätze. Werden zunächst nur Gegenstände und Alltagssituationen benannt, kommen im weiteren Sprachverlauf Farben, Formen, aber auch Wortschatz für emotionale Situationen dazu und die Kinder lernen im täglichen Umgang, das erworbene Wissen auch anzuwenden.

Die Schulung und Förderung des Gedächtnisses und der Merkfähigkeit sind ebenso wichtige Voraussetzungen für den Lernerfolg. Deshalb gehört auch die permanente Wiederholung vieler Reime, Fingerspiele und Lieder zu unseren festen Angeboten, um das Gedächtnis zu schulen. Auch das tägliche Betrachten des Lieblings-Bilderbuches fördert die kognitiven Kompetenzen, legt wichtige Grundsteine für die Literacy-Erziehung und setzt damit Zeichen für den Umgang mit Sprache und Literatur.

Wir bieten vielfältige Lerninhalte an, die durch stetige Wiederholung mit allen Sinnen verinnerlicht werden. Weiterhin verfolgen wir zudem den **situativen** Ansatz. Das heißt, wir gehen auf aktuelle Themen, Fragen und Interessen der Kinder in besonderer Weise ein. Hier gilt es nicht jeden Tag einen neuen Schwerpunkt zu setzen, sondern vielmehr in Zusammenarbeit mit den Kindern neue interessante Wissensgebiete zu entdecken, von verschiedenen Blickwinkeln aus zu betrachten und dem Kind zu erschließen. **Logisches Denken** und Folgern muss gefördert werden, damit eine **breite Wissensaneignung** erreicht werden kann.

Unser Ziel ist es, das Kind zum **vernetzten Denken** anzuregen und ihm eine kreative Lösung seiner Aufgaben und Probleme zu eröffnen. Wir geben keine Lösungen vor, sondern ermuntern die Kinder selbst nach Lösungen zu suchen.

## 5.5 PHYSISCHE KOMPETENZ

### „Sei gut zu dir selbst!“

Das Kind soll bei uns ganz bewusst grundlegende Zusammenhänge des eigenen Verhaltens, der Gesundheit und seines körperlichen Wohlbefindens kennenlernen. Diese Salutogenese ist für uns elementar und als durchgängiges Prinzip unseres Krippenalltags zu sehen.

#### 5.5.1 Gesunde Ernährung

So ist es uns ein wichtiges Anliegen eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung aufzubauen. Deshalb legen wir auch größten Wert auf unser tägliches Angebot „Gesunde Brotzeit“. Wir bitten die Eltern vollwertige Lebensmittel zur Brotzeit mitzubringen, die gemeinsam angerichtet und verspeist werden. Wir möchten dem Kind den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung und körperlichem Wohlbefinden verdeutlichen.



Unsere Kinder lernen, wie wichtig Obst und Gemüse für die Ernährung sind.

Deshalb wird auch der Speiseplan für das täglich frisch gekochte Mittagessen abwechslungsreich mit vielen Vitaminen und Ballaststoffen zusammengestellt.

### 5.5.2 Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Auch Zahnpflege, die Notwendigkeit von Arztbesuchen und Impfungen werden kindgerecht erarbeitet und erklärt.

Außerdem werden die Kinder an grundlegende Hygienemaßnahmen herangeführt, wie Händewaschen nach dem Toilettengang und vor und nach dem Essen oder das Naseputzen.

**Für eine gelungene Sauberkeitsentwicklung ist es wichtig**, dass die Kinder durch die bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers ein positives Körpergefühl aufbauen und lernen wie wichtig es ist, für das eigene Wohlbefinden Sorge zu tragen.

Deshalb ist es uns auch ein elementares Bedürfnis, den Kindern den Vorgang des Wickelns als eine wohltuende, entspannende Maßnahme am eigenen Körper zu vermitteln. Das Kind soll das Wickeln als angenehme und ganz persönliche, intime Situation erleben dürfen, als eine Zeit, die ausschließlich dem eigenen Körper und der eigenen Persönlichkeit gewidmet ist. Die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins legt auch Grundzüge für eine gelungene Sexualerziehung fest.

Die Sauberkeitsentwicklung wird deshalb von uns nicht eingefordert, sondern wir lassen auch hier dem Kind Raum und Zeit diesen Entwicklungsschritt im eigenen Tempo zu vollziehen. Generell beginnt das Toilettentraining immer im Elternhaus und wird von uns in der dort gewohnten Art und Weise fortgeführt. So wird unsere Kindertoilette das erste Mal mit Mama oder Papa ausprobiert, denn auch hier soll die Intimsphäre des Kindes gewahrt bleiben.

### 5.5.3 Bewegungserziehung

Auch die **Entwicklung der motorischen Fähigkeiten** gehören unter diesen Überpunkt der physikalischen Kompetenzen der Gesundheitsentwicklung und somit zur Salutogenese.

Das Kind lernt im Laufe seiner Entwicklung seinen Körper immer besser zu steuern und zu beherrschen. Dabei geben wir der Freude des Kindes, die Körpergeschicklichkeit zu entwickeln und den Bewegungsdrang auszuleben, Raum und Zeit. Deshalb bieten wir verschiedene Ebenen mit Möglichkeiten zum Kriechen, Krabbeln, Klettern und Treppensteigen im täglichen Spielablauf. Die Sensibilisierung der Sinne, die Erfahrung des eigenen Körpers und dessen Grenzen, aber auch der Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

**Die Entwicklung der Grobmotorik** ist uns ein wichtiges Anliegen.

Kinder haben von sich aus einen natürlichen Bewegungsdrang – deshalb sollen sie bei uns möglichst täglich an der frischen Luft toben und spielen können. Hüpfen, Springen, Bobby Car fahren und Rennen, Balanceübungen, Geschicklichkeitsspiele – Hauptsache, sie sammeln vielfältige Bewegungserfahrungen mit ihrem Körper im fairen Umgang mit anderen.

**Zur Entwicklung der Feinmotorik** werden die Kinder zum aktiven Tun ermuntert. Sie sollen lustvoll möglichst viel ausprobieren – ob das nun verschiedene Mal- oder Basteltechniken sind, den Trinkbecher selbst zum Mund zu führen, mit der Gabel zu essen oder im Sandkasten einen Sandeimer zu füllen – wichtig ist uns das „selbst Tun“, das „Ausprobieren“, die tägliche Übung. Kneten, Modellieren mit Ton oder Pappmaché, Schneiden, Reißen, Kleben – wir probieren alles. Außerdem setzen wir Finger- und Bewegungsspiele ein, ebenso wie Steckmaterial oder Fädelspiele oder bieten Schüttübungen nach Maria Montessori an.



## 5.6 SOZIALE KOMPETENZ

In der Vermittlung dieser Kompetenz sehen wir die vorrangige Aufgabe der Kinderkrippe als familienergänzende Einrichtung, die das Kind auf das Leben in der Gemeinschaft mit anderen vorbereiten soll.

**Auch hierfür sind verlässliche Bindungsbeziehungen Grundvoraussetzung.** Nur wenn sich das Kleinkind emotional tief verankert und gesichert fühlen kann, wird es bereit sein, sich für neue Beziehungen zu öffnen und seine Umwelt aktiv zu erobern. Dies kann nur in **gegenseitiger Sympathie und Respekt** vor der Persönlichkeit des anderen erreicht werden.

Dabei soll die **Empathie** gefördert werden, nämlich die Fähigkeit sich in andere Menschen hineinzuversetzen, die Gefühle und Beweggründe anderer zu verstehen und auch zu respektieren. Mitgefühl und positive Anteilnahme am Schicksal des Nächsten werden von uns über das Vorbild der Erwachsenen aufgebaut und entsprechen unseren christlichen Wertevorstellungen.

Es ist für uns immer wieder ein Erlebnis zu beobachten, wie auch die Kleinsten versuchen, ein weinendes Kind zu trösten und einander zu helfen.

Dabei verstehen die Kinder sehr gut, was den anderen traurig macht, wie zum Beispiel der Abschied von der Mama am Morgen. Sie erleben wie dann das Kind in den Arm genommen und mit einem Kuscheltier oder dem Schnuller getröstet wird. Genauso gut verstehen sie auch, dass ein Kind, das sich gestoßen hat, den Schoß der Erzieherin ganz dringend braucht. Diese Erfahrungen prägen die Kinder und sie lernen durch das erlebte Vorbild. In ersten Rollenspielen, aber auch im Umgang der Kinder untereinander, können wir diesen Lernerfolg immer wieder bestätigt sehen.

Einerseits lernt das Kind eigene Ideen zu vertreten und zu verwirklichen, andererseits aber auch den berechtigten Interessen anderer nachzugeben. Hilfsbereitschaft einerseits, ein gesundes Durchsetzungsvermögen andererseits, warten und zurückstehen können, Einfühlungsvermögen, Mitgefühl, – all diese sozialen Kompetenzen werden bei uns im Alltag erprobt.



Zudem unterstützen wir die differenzierte Wiedergabe von Gefühlen und Eindrücken durch unsere individuelle und feinfühlig Hinwendung zum Kind, das persönliche Gespräch und ein vielseitiges Angebot an Bilderbüchern und Geschichten.

Auch die Kooperationsbereitschaft muss kontinuierlich aufgebaut werden, damit das Kind befähigt wird im Team zu spielen und zu arbeiten. Wir können z. B. nicht alle gleichzeitig Händewaschen – so lernt das Kind warten und Rücksicht zu üben.



Wir haben Spaß miteinander – wir spielen gerne miteinander. Wir planen miteinander

## 5.7 WERTE- UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

In der frühen Kindheit werden viele Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze Leben prägen. **Ethische Normen** wie Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, **christliche Wertmaßstäbe** wie Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft sowie **moralische Grundsätze** und die **Gewissensbildung** nehmen in der frühen Kindheit ihren Ursprung. Sie sind dafür ausschlaggebend, wie offen und unvoreingenommen das Kind mit anders denkenden und anders gläubigen Menschen umgeht und ob es Sensibilität und Achtung für Anderssein entwickelt.

### **Die Kinder lernen achtsam miteinander umzugehen.**

Dazu gehört auch die Akzeptanz im Umgang mit Behinderten. Bei uns erfährt das Kind: Jeder Mensch ist einmalig und ein geliebtes Kind Gottes, niemand wird ausgelacht, sondern mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen. Um dem Kind Werte- und Orientierungskompetenz zu geben, lernt es bei uns Regeln, Rhythmen und Rituale kennen, die Halt, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Dabei ist das gelebte Vorbild des Erziehers von tragender Bedeutung.

### **5.8 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME**

Die Kinder müssen lernen, dass sie **selbst für ihr Handeln und Tun verantwortlich** sind. Wir üben das im Kleinen, wenn wir die Kinder dazu anhalten, wertschätzend und vorsichtig miteinander umzugehen. Die Kinder erfahren so, dass sie auch **Verantwortung anderen Menschen gegenüber** haben und gerade im Umgang mit jüngeren Kindern Rücksicht üben müssen. Zudem stärken wir sie darin, sich für Schwächere und Jüngere einzusetzen und Bedürftigen zu helfen. Bei Konflikten bestärken wir die Kinder auch, sich beim anderen zu entschuldigen, Verhalten, das den anderen schädigt, wird bewusst gemacht ohne das Kind bloßzustellen.

Ebenso fördern wir den **verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt**.

Sensibilität für alle Lebewesen und Pflanzen werden bei Naturbeobachtungen in unserem Garten und auf Spaziergängen entwickelt. Wenn wir Regenwürmer im Garten ausgraben und genauestens untersuchen oder Vögel und Katzen bei der Nahrungssuche beobachten, so stehen dabei der respektvolle Umgang mit allen Lebewesen und die Achtung vor Gottes Natur im Vordergrund. Die Hinführung zu einem schonenden Umgang mit allen Ressourcen und eine nachhaltige Umwelterziehung gehören zu unserem festen Programm.

Selbstverständlich werden die Kinder auch zu pfleglichem Umgang mit Spielsachen, Mobiliar und allen Gegenständen angehalten.

### **5.9 PARTIZIPATION**

Das Kind soll Grundsätze demokratischen Zusammenlebens kennen lernen und wissen, was diese auszeichnet. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.

Wir üben das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und fördern das Einbringen und Überdenken der eigenen Position.

Ganz spannend wird es z. B. wenn unsere Kinder überlegen, ob wir mit dem Krippenwagen spazieren fahren oder lieber im Garten „arbeiten“. Die sachliche Argumentation und Darlegung des eigenen Standpunktes ist eine wertvolle Hilfe auf dem Weg zu erlebter demokratischer Teilhabe, ebenso wie die Erkenntnis, dass man oft eigene Wünsche zum Wohle der

Gemeinschaft zurückstellen muss. Auch das gemeinsame Aufstellen von Gruppenregeln vermittelt den Kindern das System einer demokratisch geprägten Gemeinschaft: Alle sind gleichberechtigt, alle haben Rechte, aber auch Pflichten! So lernen unsere Kinder, dass auch Jüngere oder Schwächere ein Recht auf Spielsachen haben und man ihnen nicht einfach etwas aus der Hand reißen darf. Gruppenregeln sollen nicht als Zwang, sondern als hilfreiche Orientierung für das Zusammenleben empfunden werden.

## 5.10 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den Wissenserwerb und das Prinzip des lebenslangen Lernens sowie Basis für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Lernen.

Das Kind lernt über eigenständiges Tun, erprobendes, erforschendes Handeln, aber auch durch das Vorbild Anderer. Es erfährt, dass Lernerfolg auch mit Anstrengung, Wiederholung und Zielstrebigkeit einhergeht. Wie oft fällt ein Kind beim Laufen lernen und steht trotzdem immer wieder auf und lässt sich nicht entmutigen. Es merkt, dass das Laufen besser gelingt, wenn man sich zunächst an einem Gegenstand festhalten kann – also schiebt es den Stuhl vor sich her und sucht sich so die nötige Lernhilfe.

**Das Kind soll erfahren, wie man sich Wissen und Informationen am besten erschließt und aneignet.**

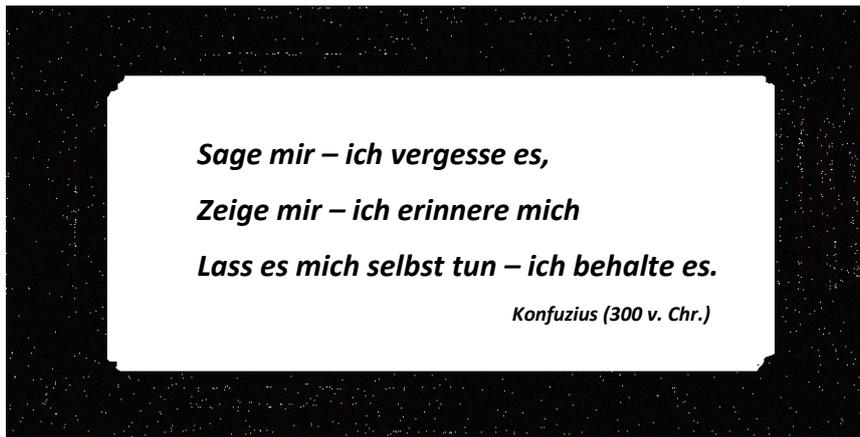
Bei einem konstruktiven Bildungsverständnis gewinnt Interaktion und Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen, aber auch von Kindern untereinander an zentraler Bedeutung, im Sinne einer „lernenden Gemeinschaft“.

Das Kind entdeckt außerdem, wie man das erworbene Wissen auf unterschiedlichste Lebenssituationen übertragen und so zur Anwendung bringen kann. Es lernt auch logische Schlussfolgerungen beim Lernen zu ziehen. So sammelt es Informationen über das Aussehen und den Körperbau einer Katze und begreift dann folgerichtig, warum die Katze mit ihren scharfen Augen, ihrer Körpergeschicklichkeit und ihren gefährlichen Krallen eine Maus fangen kann.

Mit lernmethodischer Kompetenz soll auch die Fähigkeit zum Lernen an sich gefördert werden. Durch den Dialog soll das Kind immer wieder zum Nachdenken über das eigene Denken angeregt werden – „Was habe ich jetzt gerade gelernt?“ – „Wie hab ich das gelernt?“

Wir machen den Kindern den Lernprozess bewusst:

Sie erfahren, **dass** sie lernen, **was** sie lernen, **wie** sie lernen!

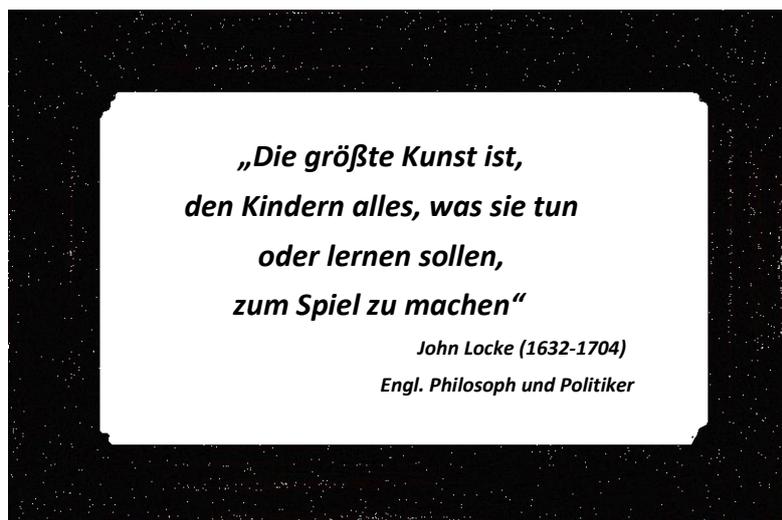


### **Spielend für das Leben lernen von Anfang an**

Spielen und Lernen darf nicht als Gegensatzpaar, sondern muss als notwendige Ergänzung angesehen werden – wie die zwei Seiten einer Medaille. Das Spiel als zentrale Lebensform ist auch als eine Form des Lernens zu verstehen. In der spielerischen Erlebniswelt kann das Kind vieles ausprobieren, in andere Rollen schlüpfen, Verhaltensweisen durchspielen. Das Spiel dient somit dem Aufbau von sozialen Kompetenzen, als Ruhephase zur Entspannung und fördert nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten, sondern ist die Basis zur Entfaltung der Persönlichkeit und der späteren Arbeitshaltung.

Im experimentellen Erforschen von Gegenständen und Materialien wird nicht nur gespielt, sondern die Entwicklung einer Vielfalt von Lerninhalten ermöglicht: Das Kind macht Erfahrungen mit seinen Spielpartnern, mit dem Spielmaterial, mit Gruppenregeln, mit seiner Welt.

**also heißt es: „Forschergeist in Windeln“ - Spielend für das Leben lernen von Anfang an!**



### **5.11 TRANSITIONSKOMPETENZ UND RESILIENZ**

Durch eine sanfte Eingewöhnung (siehe Seite 23) stärken wir das Kind nachhaltig, damit es den Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe gut verkraften kann. Diese Bewältigung von Übergängen nennt man Transitionskompetenz.

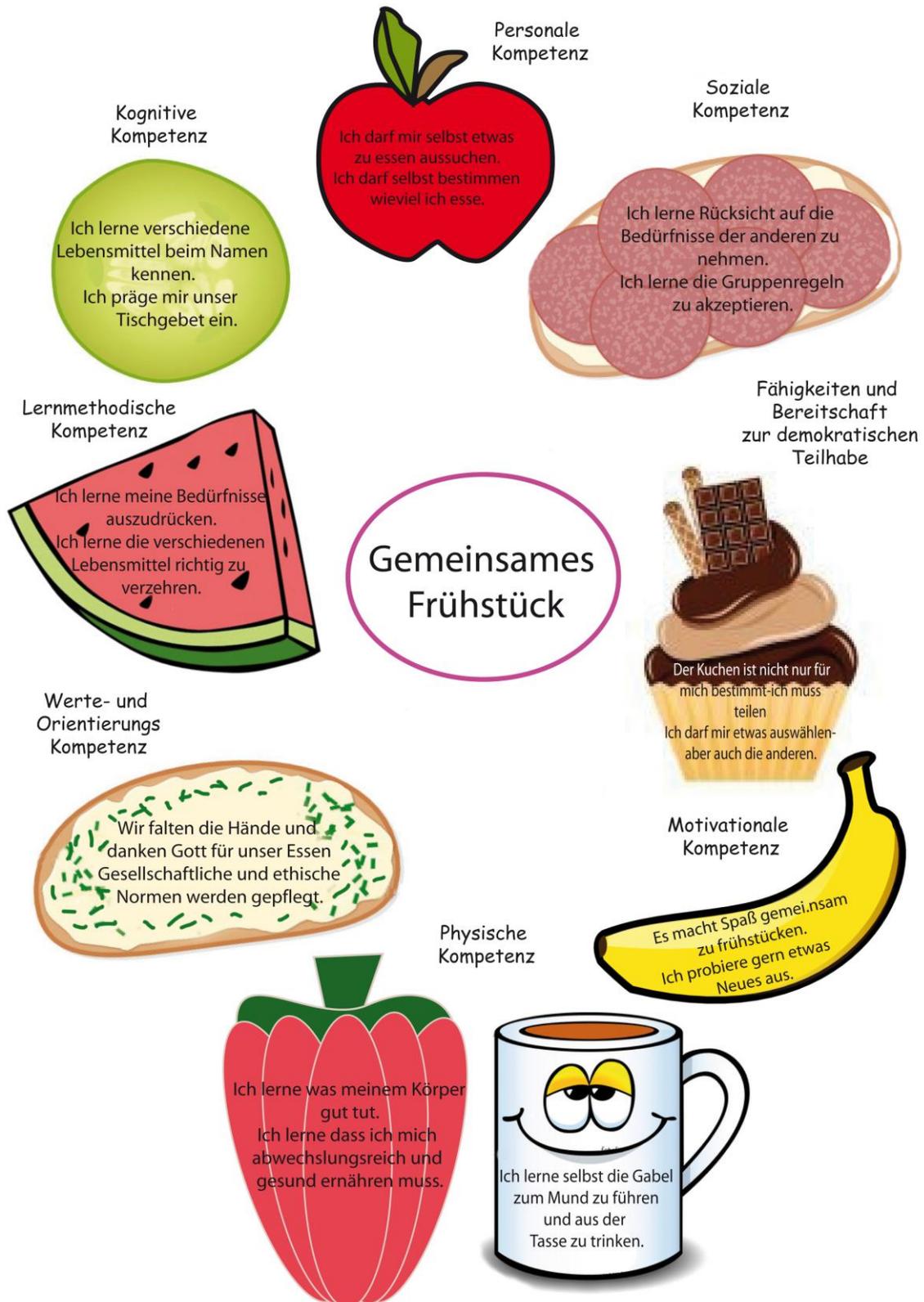
Mit Eintritt in die Kinderkrippe werden den Kindern viele neue Kontakte ermöglicht und das Lebensumfeld erfährt eine Erweiterung von den Bezugspersonen in der Familie nach außen. Dieser Lernerfolg gibt den Kindern auch Lebensmut und Lebenskraft für weitere wichtige Übergänge im Leben, so z.B. für den Übertritt in den Kindergarten oder in die Schule. Wir möchten die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein so stärken, dass sie lernen mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen in dem Wissen: „Ich schaff das!“ „Ich werde nicht alleine gelassen!“

Deshalb bereiten wir auch den Übergang in den Kindergarten zusammen mit Eltern und den Erzieherinnen der Kindergärten sorgfältig vor. Die Kinder besuchen ihren Kindergarten nicht nur mit den Eltern an Schnuppernachmittagen, sondern die künftigen Erzieherinnen kommen zu uns in die Krippe und bauen einfühlsam neue Kontakte und Vertrauen auf.

Das Kind muss so viel **Selbstbewusstsein und Stärke** aufbauen, dass es auch Entsagung, Verzicht und Frustration hinnehmen kann, ohne Schaden an seiner Seele zu nehmen. Diese Widerstandsfähigkeit nennt man **Resilienz**.

Für viele Eltern ist es beispielsweise schmerzlich mit anzusehen, wie ihr Kind Konflikte erlebt. Aber auch das gehört zum täglichen Leben, Nachgeben und Durchsetzen, diese Gratwanderung muss erprobt werden. Wie soll der Mensch später mit großen Problemen zurecht-kommen, wenn er nicht gelernt hat, im Kleinen damit umzugehen? Wir wollen dem Kind Hilfen geben, wie man Konflikte friedlich löst und auch aushält im Sinne eines Aufbaus von **Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz**. Die Kinder sollen „Fehler“ als wichtigen Schritt bei Problemlösungen verstehen, als Aufforderung weiter zu üben und zu lernen, nicht als Indiz für Inkompetenz und Versagen.

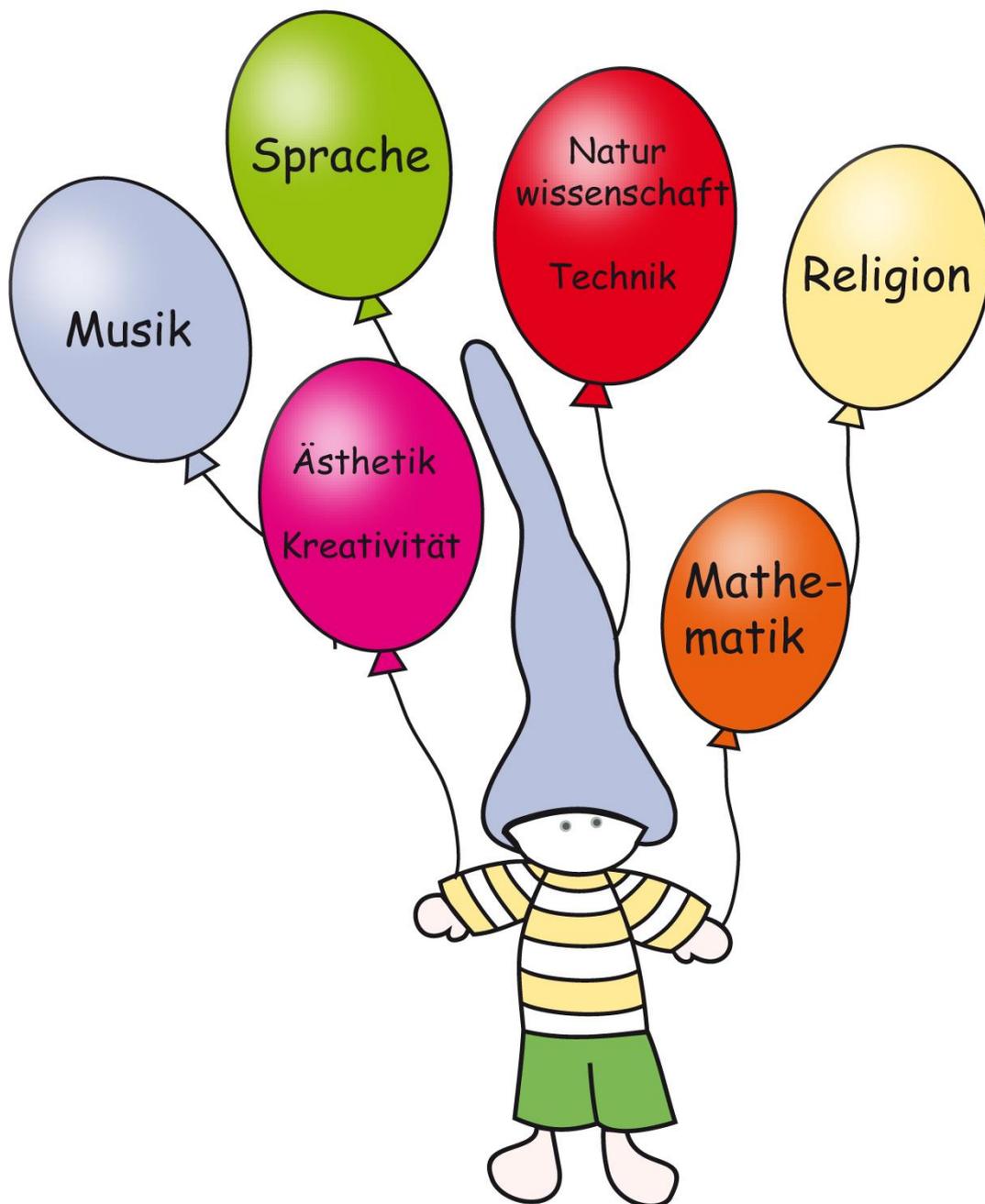
## „Gemeinsames Frühstück“



"Essen" bedeutet mehr als nur Nahrungsaufnahme

Nachdem wir Sie über die Basiskompetenzen, informiert haben, stellen wir Ihnen nun ausgewählte themenbezogene Bildungsbereiche aus unserer Krippenpraxis vor.

Dabei geht es uns nicht um die isolierte und einzelne Betrachtung, sondern um die Vernetzung all dieser Bildungsschwerpunkte.



## 6.1 ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Als evangelische Einrichtung wollen wir Ihrem Kind bedingungslose Akzeptanz vermitteln. Das Vorleben und Weitergeben eines biblisch-christlichen ebenso wie ethischen Menschenbildes sind für uns Qualitätsmerkmale unserer Arbeit.

### **Christliche Wertmaßstäbe sind die Grundsäulen unserer Arbeit!**

Das Kind soll sich seiner Identität bewusst werden, seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit, aber auch seiner Beziehung zu seinen Mitmenschen. Es soll sich in Beziehung zu seiner natürlichen Umwelt sehen, der Schöpfung, aber auch immer wieder erfahren: „**Gott liebt mich!**“

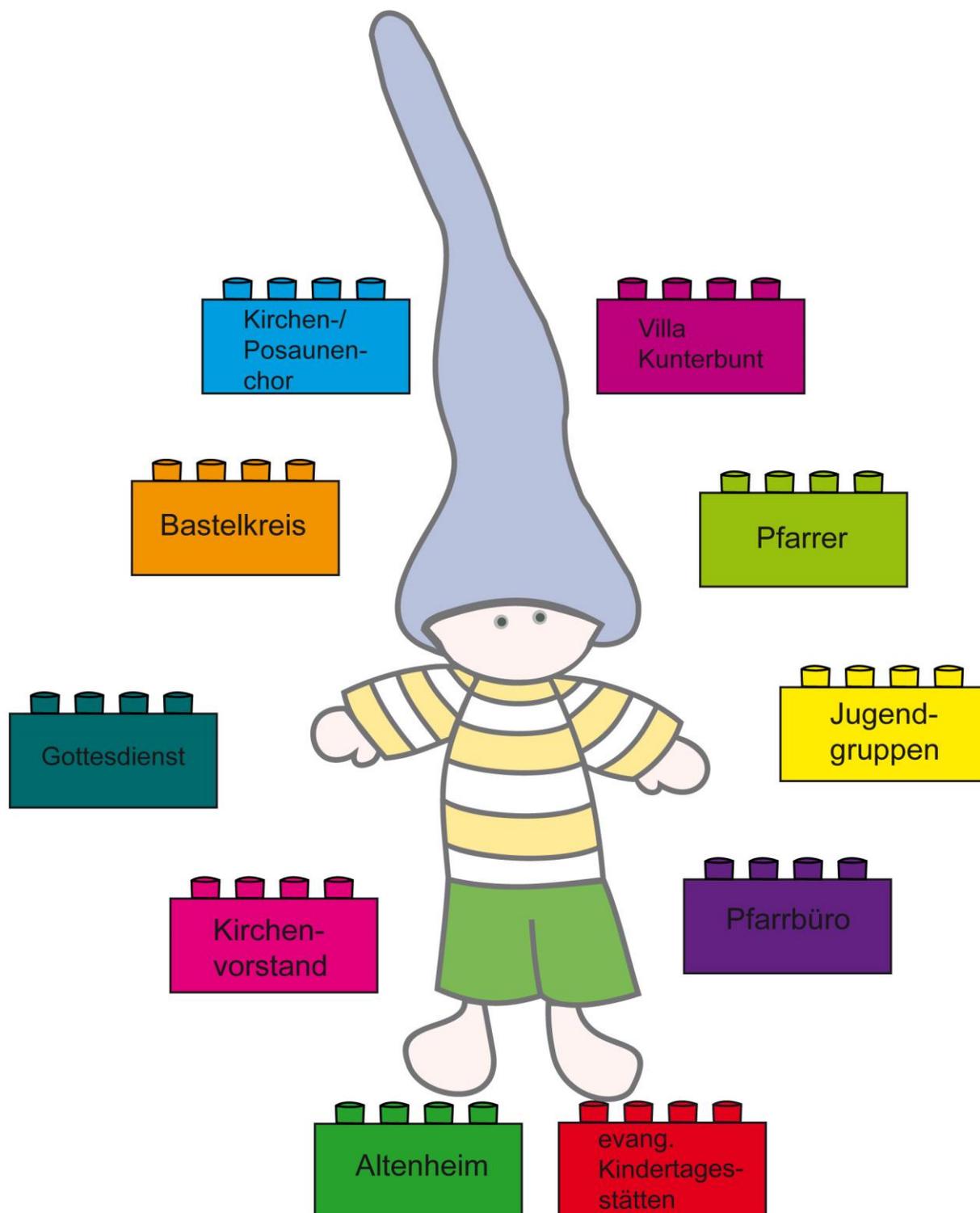
Deshalb erzählen wir nicht nur **biblische Geschichten**, sondern wir erleben diese und übertragen sie auf unser tägliches Leben. Das Kind erfährt beispielsweise, dass Jesus sich gerade um den kleinen Zachäus bemühte, den sonst niemand lieb hatte. Oder wir erklären das Bild des guten Hirten, bei dem auch das kleinste Schäfchen nicht verloren geht. Das Kind kann sich so mit den Personen in den biblischen Geschichten identifizieren, findet Lebenshilfe, Orientierung und Mut für das Leben.

**Das tägliche Gebet** und die aktive Auseinandersetzung mit Gott gehören zu unserem festen Programm ebenso wie **religiöses Liedgut**.

Vielfältige **Kontakte zur Kirchengemeinde**, das Feiern von Familiengottesdiensten und die Ausrichtung an **religiösen Festen** im Jahreskreislauf bereichern unsere Arbeit. Es ist ganz wichtig, dass die Kinder Spaß und Erfüllung beim Feiern von kirchlichen Festen finden, damit der Weg zum Glauben erleichtert wird – die Krippe kann hierfür den Grundstein legen!



Die Einbindung in das kirchliche Leben ist uns ein wichtiges Anliegen, wir beteiligen uns gerne an Gottesdiensten oder Gemeindefesten **und pflegen vielseitige Kontakte zur Kirchengemeinde.**



## So setzen wir religionspädagogische Arbeit in die Praxis um:

Eine Mitte finden	Wir sitzen im Kreis. Wir machen die Mitte bewusst.
Sammlung	Das Kind kommt zur Ruhe und findet „seine Mitte“.
Einstimmung	Wir singen ein Lied, falten die Hände zum Gebet.
Anschauung	<p>ist die kindgemäße Weise, die Welt wahrzunehmen. Sie schließt Sehen, Hören, Schmecken, Tasten, Riechen mit ein. Wir leben eine sinnorientierte Pädagogik.</p> <p>Geschichten werden nicht nur erzählt, sondern auch gestaltet, um den Kindern Assoziationen zu ermöglichen. So begleiten wir z.B. Maria und Josef auf ihrem Weg nach Bethlehem.</p>
Verinnerlichung	Erlebte Situationen gehen über Sinne und Empfindungen nach innen. Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, diese Eindrücke zu verarbeiten, so tasten wir uns z.B. durch den Raum, wie der blinde Bartimäus, singen und tanzen.
Vorstellungsbilder	Symbole und Gesten schaffen Vorstellungsbilder. So „spielen“ wir das kleine Samenkorn in der Erde, das die Sonne und den Regen spürt und wachsen will.
Gestaltungsphase	Erlebtes soll zum Ausdruck kommen, wir gestalten z.B. mit Lege-materialien, tanzen, singen, malen, basteln mit den unterschiedlichsten Materialien. Wir erleben biblische Geschichten unter Einbeziehung aller Förderschwerpunkte.



## 6.2 FÖRDERUNG DER SPRACHLICHEN KOMPETENZ

Die mündliche Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und der Schlüssel zu allen Denkleistungen!

<b>Lerninhalte</b>	<b>Praktische Umsetzung</b>
Förderung der Zungen- und Mundmotorik	Wir schnalzen, lallen, pusten, formen einzelne Laute
Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen	Täglicher Gesprächskreis, Freispiel Dialog mit dem einzelnen Kind
Förderung der Sprechfreude	Vom lustvollen Lallen bis zum ersten Erzählen von Erlebnissen
Gefühle, Bedürfnisse ausdrücken	Kinder dürfen alles erzählen, was sie bewegt - Freude, Ängste, Trauer Bilderbücher zur Sensibilisierung
Fähigkeit zum Dialog	Bewusstes Eingehen auf Äußerungen des anderen
Gewaltfreie Konfliktlösung	Streit wird nicht mit Fäusten geregelt, wir lernen unseren Standpunkt darzulegen und zu verhandeln, wir entwickeln Lösungsstrategien
Höfliche Umgangsformen	Angemessenes Sprechen wird geübt, wir begrüßen uns höflich, wir sagen „Bitte“ und „Danke“
Gesprächsregeln einhalten	Wir lassen den anderen ausreden. Wir akzeptieren die Gesprächszeiten des anderen
Erweiterung und Differenzierung des Wortschatzes	Durch Gespräche, Bilder- und Sachbücher, Geschichten, Märchen, Reime, Gedichte, Lieder, Fingerspiele
Phonologische Bewusstheit	Genaueres Hinhören anbahnen, um einzelne Laute, Buchstaben, Silben und Wörter voneinander unterscheiden zu lernen, Erfinden von Wortspielen, Reimwörter finden

### 6.3 MATHEMATISCHE BILDUNG

#### Lerninhalte

#### Praktische Umsetzung

Zahlenbegriffe

Wir zählen beim Morgenkreis alle Kinder

Zuordnung von Mengen und Zahlen

Wir zählen z.B. die Kerzen am Adventskranz, die sieben Zwerge

Vergleichen – ordnen

Wer ist größer, am größten?

Was ist länger, was kürzer, was mehr, was weniger?

Grundbegriffe von Formen

Wie unterscheiden sich Dreieck und Viereck?

Was ist rund?

Spielen und Experimentieren mit logischen Blöcken

Spiele zur Formerfassung – sinnliches Erfahren

Formen ertasten – Formen benennen

Wo siehst du im Raum ein Dreieck?

Raumvorstellungen

Wo ist unten, oben, neben, über, links, rechts?

### 6.4 NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG

#### Wo kommt der Regen her?

Wer kennt sie nicht, diese unerschöpflichen Fragen des Kindes. Wir wollen uns das natürliche Interesse der Kinder zunutze machen! Umweltbegegnung findet bei uns vor allem in der Natur statt. Kinder "be-greifen" Zusammenhänge vor allem über das Greifen. Deshalb ertasten wir die Rinde eines Baumes oder fühlen mit unseren blanken Füßen das Gras. Sachbücher oder Lexika ergänzen das Angebot und unterstützen so die Vermittlung neuer Lerninhalte.

Einfache Versuchsreihen und Experimente ermöglichen den Kindern den Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

**Im Folgenden listen wir Beispiele möglicher naturwissenschaftlicher und technischer Bildung auf:**

**Lerninhalte**

Naturbereich

Physikalischer Bereich

Kosmischer Bereich

**Praktische Umsetzung**

Welche Wachstumsbedingungen brauchen Pflanzen?

Der Lebensraum der Tiere

Unser Wetter

Warum gibt es Wüsten?

Was ist eine Lawine?

Warum regnet es?

Warum wird aus Wasser Eis?

Warum kann man im Zimmer keinen Schneemann bauen?

Schall und Töne

Gesetze der Statik

Licht und Schatten

Die Erde als Teil des Sonnensystems



Wir lassen die Schmetterlinge von unserem Raupen Projekt frei.

## 6.5 ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung ist die Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen.

Wir wollen das Zusammenspiel von Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit unseren Angeboten fördern.

### Lerninhalte

Farben erkennen und benennen

Wissen um Grundfarben und  
Mischfarben

Erfahrungen mit Materialien

Erproben verschiedener Techniken

Erfahrungen mit Werkzeug

Zugang zu Künstlern

### Praktische Umsetzung

Tischspiele, Farbperlen

Wir mischen Farben  
Helle und dunkle Farben

Wir basteln und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, wie Papier, Pappe, Stoff, Wolle, Kork, Plastik, Holz, Metall.

Wir malen mit Wasserfarben, Buntstiften, Wachsmalkreiden, Kohlestiften, Filzstiften

Wir mischen Sand, Wasser, Erde, Farben

Wir malen, drucken, stempeln, wischen, kleben, schneiden, reißen

Wir malen mit Rasierschaum auf Spiegeln und Fliesen

Wir arbeiten mit Stiften, Pinsel, Druckwalze

Wir betrachten Kunstdrucke, lassen uns inspirieren



## 6.6 MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

### Lerninhalte

Begeisterung für Musik

Stimmbildung

Entwicklung des Gehörs

Musik sinnlich wahrnehmen

Musik als körperliches Ausdrucksmittel

Musizieren

Bewusstsein für Töne und Klänge

Bewusstsein für Rhythmus

### Praktische Umsetzung

Gemeinsames Singen, Musizieren und Musikhören

Durch Singen, Summen, Brummen, Lallen

Sensibilisierung des Gehörsinns durch Dynamik, Tempo, Tonhöhe, Klangfarbe der Töne

Experimente mit körpereigenen Instrumenten

Bei Meditationen mit Musik als Ausdruck des Feierns, der Gemeinschaft  
Gefühle über Musik ausdrücken

Durch Bewegungslieder, Bewegung nach Musik, Tanz, der Körper als Musikinstrument

Mit körpereigenen Instrumenten, mit Orff-Instrumenten, mit selbst hergestellten Instrumenten

Wir experimentieren mit Klängen aus unserer Umgebung, ordnen sie nach hellen und tiefen Tönen

Wir klatschen, stampfen, sprechen im Takt unterscheiden zwischen langen und kurzen Tönen



## „Die 3 R`s“

### Regeln - Rhythmus - Rituale

Trotz aller Projektarbeit, verbunden mit besonderen Erlebnissen und Festen für unsere Kinder, legen wir Wert auf einen geregelten Tagesablauf. Dabei begegnen den Kindern täglich die gleichen Rituale und Ordnungen.

Je jünger Kinder sind, umso festere Regeln, Rhythmus und Rituale brauchen sie, um sich in der Vielfältigkeit des Tagesgeschehens zurechtzufinden. Sie dienen auch der Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz, vermitteln Sicherheit und Geborgenheit.

#### Bei uns gibt es Regeln

Diese Regeln wurden für Eltern, Kinder und Team entwickelt, um das Zusammenleben und Zusammenarbeiten zu erleichtern. Regelverhalten stärkt soziale Kompetenzen, dient als Hilfestellung im Alltag und vermeidet tägliche Diskussionen.

#### Der Tag hat seinen festen Rhythmus

Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung in ihrem sozialen Umfeld. So bekommen die Kinder Halt und einen „roten Zeitfaden“ vermittelt. Gerade jüngere, bzw. „neue“ Kinder haben deshalb ein starkes Bedürfnis nach dem festen Rhythmus. Selbstverständlich dürfen aber Flexibilität und Spontaneität nicht an einem starren Rhythmus scheitern (= Situativer Ansatz!)

#### Rituale sind gleich bleibende Wiederholungen von Handlungen im Alltag

Alle Kinder warten auf die Klangschale, die zum Morgenritual am roten Teppich einstimmt. Sie lieben es, sich täglich im Kreis zusammenzufinden, um über das aktuelle Tagesgeschehen zu beraten, das Begrüßungsritual zu vollziehen, zusammen zu beten und sich nach dem Krippentag voneinander und von uns zu verabschieden.

Diese Rituale sind bei den Kindern sehr beliebt, sie bestärken sie auch in ihren Vorgehensweisen im Alltag und geben ihnen Geborgenheit und Sicherheit.

## 7.1 UNSER TAGESABLAUF AUF EINEN BLICK

Die Öffnungszeiten unserer Kinderkrippe orientieren sich an den aktuellen Buchungszeiten, die vom Träger festgelegt werden.

Derzeit beginnt unser Tag um 7:30 Uhr und endet um 17:00 Uhr, Freitag um 12:15 Uhr.

Alle Bring- und Abholzeiten müssen innerhalb der Buchungszeiten und selbstverständlich innerhalb der Betriebszeiten liegen!

7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	<i>Bringzeit - Freispielzeit</i>
8:30 Uhr	Wir räumen auf – anschließend Händewaschen
8:40 Uhr bis 9:00 Uhr	Morgenkreis Wir treffen uns am roten Teppich, lauschen der Klangschale und begrüßen jedes Kind namentlich
9:00 Uhr bis 9:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9:30 Uhr bis 10:50 Uhr	Pädagogische Angebote, Freispiel Spaziergänge, Spiel im Garten
10:50 Uhr bis 11:20 Uhr	Pflegerische Maßnahmen wie Wickeln, Toilettengang,
11:20 Uhr bis 11:50 Uhr	Mittagessen
11:50 Uhr bis 12:00 Uhr	Abholzeit für Halbtagskinder
12.00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsruhe Ganztagskinder werden zum Schlafen niedergelegt
14:00 Uhr bis 15.00 Uhr	Die Nachmittagskinder kommen Freispielzeit anschließend pädagogisches Angebot Pflegerische Maßnahmen
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15:30 Uhr bis Ende	Freispiel, Spaziergänge oder Spiel im Garten Abschlussritual

## 7.2 DER TAGESABLAUF – AUS SICHT EINES KRIPPENKINDES

### Ein Tag in meiner Kinderkrippe

Wenn ich früh so kurz nach 7:30 Uhr in die Kinderkrippe komme, ist alles noch ganz ruhig – oft bin ich sogar das erste Kind. Das gefällt mir sehr gut, denn dann hat die Erzieherin nur für mich Zeit. Meine Mami übergibt mich direkt in ihre Arme, damit ich gleich jemanden zum Trösten habe, wenn sie geht. Wir winken noch kurz mal aus dem Fenster, aber dann verkriechen wir uns gleich in die Kuschelecke, erzählen uns Neuigkeiten oder gucken zusammen ein Bilderbuch an.

Nach und nach kommen immer mehr Kinder, die meisten so kurz nach 8.00 Uhr. Ich freu mich immer, wenn die Türe aufgeht und ich gucken kann, wer als nächstes kommt. Dann ruf ich das Kind gleich beim Namen und wir lachen uns an. Wie schön, dass ich jetzt so viele Freunde habe.

Im Wintergarten am großen Tisch baut die Erzieherin für uns jeden Tag etwas Anderes auf – manchmal ein Farbenspiel oder die großen Fädelperlen und manchmal malen wir sogar gleich am Morgen mit Wasserfarben oder wir dürfen kneten – das macht Spaß! Wir dürfen uns selbst aussuchen, mit wem und was und wo wir spielen – darum heißt es auch „Freispielzeit“. Das gefällt mir, auch wenn es manchmal Streit gibt, weil zwei gleichzeitig dasselbe Spiel haben wollen oder die Erzieherin schon ein anderes Kind auf dem Schoß hat. Besonders schön ist auch unsere kleine Kletterburg. Da gibt es kleine Stufen, an denen habe ich das Treppensteigen gelernt und auf der anderen Seite gibt es eine Rutsche. Jetzt verstecke ich mich mit meinem Freund unter dem Podest in unserer Kriechhöhle und rufe laut, damit die anderen mich suchen.

Langsam bekomme ich aber Hunger. Erst noch schnell aufräumen und Hände waschen und dann beeile ich mich und such mir einen Platz am großen Esstisch im Wintergarten. Ich freue mich jeden Tag auf die Brotzeit mit all meinen Freunden. Da gibt es immer verschiedene Teller mit Obst, Gemüse, Broten und Laugenbrezeln. Manchmal probiere ich auch was Neues aus, was ich vorher noch nie gegessen habe – mmh lecker!

Jetzt waschen wir wieder unsere Hände und dann treffen wir uns alle am runden, roten Teppich zum Morgenkreis. Wir lauschen dem Ton der Klangschale nach und sind dabei ganz, ganz ruhig. Nun wird jedes Kind mit einem Liedvers begrüßt – ich freue mich immer, wenn ich dran bin und alle meinen Namen singen und mich anlächeln. Da besprechen wir auch, wenn jemand krank ist oder Urlaub macht, warum meine Freundin heute weinen musste und was heute noch geplant ist.

Heute zeigt uns die Erzieherin ein riesiges Poster von einem Pinguin – das schauen wir uns genau an und sprechen darüber. Hurra, jetzt singen wir wieder unser Pinguinlied – „Pitsch, patsch Pinguin“ da dürfen wir Pinguine spielen und ich muss immer lachen.

Super – jetzt dürfen wir raus in den Schnee! Wenn nur dieses doofe Anziehen nicht wäre – der Schneeanzug geht ja noch, aber Schal, Mütze, Handschuhe

– das nervt – naja – es muss sein, ich will ja nicht frieren und krank werden.

Draußen bekomme ich eine Schneeschippe in die Hand und jetzt muss ich tüchtig arbeiten – ich bin der beste Schneeräumer der Welt!



Wir gehen fast jeden Tag raus – außer es regnet mal ganz arg oder der Wind pfeift zu sehr. Die Spazierfahrten in unseren Krippenwägen sind toll – das macht echt Spaß, so in die weite Welt raus zu fahren.

Aber langsam werden meine Finger kalt – nur gut, dass uns die Erzieherinnen jetzt alle wieder ins warme Haus holen. Jetzt wird es schön! Ich werde nämlich frisch gewickelt – ich freue mich, wenn ich wieder schön trocken und sauber bin und außerdem kitzelt meine Erzieherin beim Wickeln immer meinen Bauch und lacht nur mit mir! Meine Freundin ist schon eine „Klokönigin“ – sie setzt sich auf das Kinderklo und braucht keine Windel mehr! Ich will auch mal ein Klokönig werden!

Warum werden denn jetzt alle still? Aha, unser Mittagessen wird soeben gebracht! Jetzt aber schnell Händewaschen und ran an den Tisch. Her mit dem Lätzchen – ich kann es kaum mehr erwarten. Wir sitzen nun wieder alle um den gedeckten Tisch – sogar ein Holzpinguin steht heute mit drauf und wartet bis wir gebetet haben und endlich mein Teller kommt. Oh, heute gibt es mein Lieblingsessen - Fischstäbchen mit Kartoffelbrei und Gemüse – lecker! Aber besonders freu ich mich auch auf die Nachspeise – die fehlt bei keinem Mittagessen.

Nun will ich nur noch in mein Bett – mir reicht es. Manche Kinder werden jetzt abgeholt, aber ich freue mich auf mein Bettchen. Meine Erzieherin singt für uns noch ein Schlaflied und streichelt mich kurz – aber das merk ich schon fast nicht mehr, denn meine Augen sind ganz schwer.

Nach dem Mittagsschlaf werde ich noch etwas mit meiner Erzieherin kuscheln und spielen. Und wenn ich dann noch mal was gegessen habe, dann dauert es auch gar nicht mehr lange und meine Mama kommt und holt mich wieder ab. Und dann ---ja dann wird wieder gekuschelt!

**Elternarbeit stellt in unserer Kinderkrippe eine tragende Säule dar.**

Die Eltern sind die „natürlichen“ Erzieher und die vorrangigen Bezugspersonen für ihr Kind. Eine von gegenseitigem Vertrauen und Offenheit geprägte Partnerschaft ist für uns von elementarer Bedeutung. Die Eltern sind für uns Grundstein das Kind zu verstehen, denn sie sind die Spezialisten für ihr Kind. Dieses Wissen der Eltern wollen wir uns zunutze machen, denn nur bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

**Wir haben ein gemeinsames Ziel:**

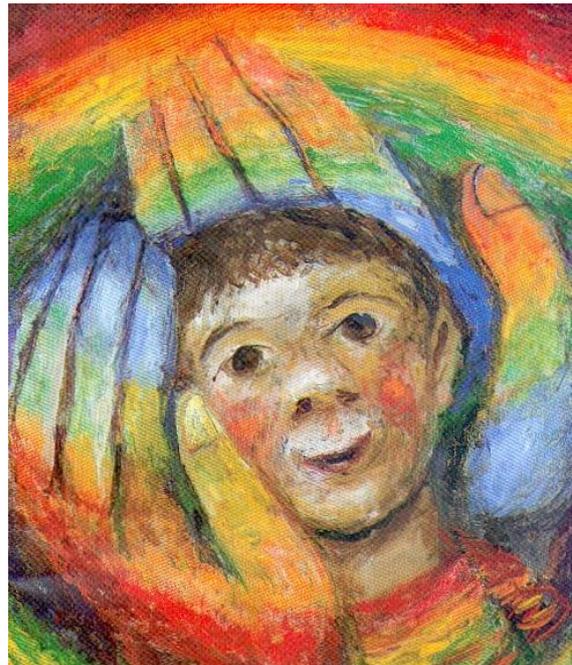
**Das Wohl des Kindes**

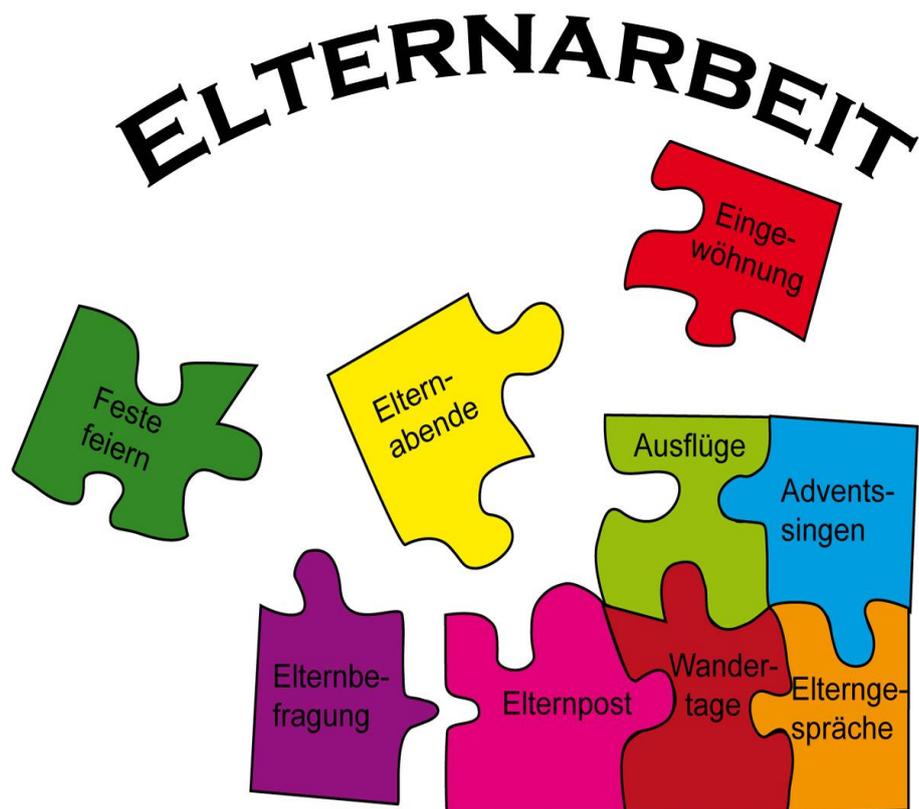
Wir möchten unsere Eltern nicht nur bei der Planung und Organisation von gemeinsamen Festen in das Krippengeschehen einbinden, sondern an erster Stelle steht für uns die Erziehungspartnerschaft, nämlich das gemeinsame Bemühen um eine positive Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Kinder und Eltern sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen - geborgen wie in einer großen Familie.

Unsere Eltern dürfen und sollen sich einbringen, mit ihren Vorstellungen, Ideen und unterschiedlichen Perspektiven. Unsere Konzeption wird erst dann lebendig, wenn sie von den Eltern aktiv mitgetragen wird, wenn wir uns in gegenseitiger Wertschätzung ergänzen, bereichern und anregen.

Das Kind soll bei uns spüren, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen!





## 8.1 ELTERNGESPRÄCHE

### Das Aufnahmegespräch

Die erste Kontaktaufnahme zur Kinderkrippe stellt oft das Aufnahmegespräch dar. Deshalb messen wir ihm große Bedeutung zu und vereinbaren dazu einen Gesprächstermin, damit wir genügend Zeit haben und uns in Ruhe kennenlernen können.

In vielen Fällen führen wir schon vor der Geburt des künftigen Krippenkindes das erste Kontaktgespräch, um den werdenden Eltern Sicherheit zu geben.

Wir beginnen das gegenseitige Kennenlernen meist mit einer Führung durch die Krippenräume, tauschen uns anschließend über unsere Konzeption aus, erledigen alle Formalitäten und können auf individuelle Fragen eingehen. Bereits beim Aufnahmegespräch werden die Eltern darauf hingewiesen, dass in unserer Konzeption eine Eingewöhnungsphase für die Kinder festgelegt ist.

### Elterngespräche zwischen Tür und Angel

Elterngespräche in dieser Form sind in der Kinderkrippe zum täglichen Austausch besonders wichtig, da die Kinder ihre Bedürfnisse oft noch nicht selbst äußern können.

Wie war die Nachtruhe? Gibt es Probleme mit der Verdauung? Oder gab es ein Erlebnis, dass Angst auslöste? Dies alles sind für uns wichtige Informationen, die täglich fließen müssen, damit wir das Kind gut mit all seinen Körpersignalen verstehen können. Umgekehrt werden die Eltern von uns beim Abholen über die wichtigsten Tagesvorkommnisse in Kenntnis gesetzt und können sich auch über das Schlafprotokoll oder die Wickelliste informieren.

Wichtig ist uns dabei, dass die Eltern wissen, dass wir in unserer kleinen Einrichtung jederzeit ein offenes Ohr für alle Fragen, Freuden aber auch Probleme haben. Diese Tür- und Angelgespräche sollen der Kontaktpflege dienen, das persönliche Kennenlernen fördern oder dem Austausch von kurzen Informationen.

Wenn es allerdings um Gespräche zum Entwicklungsstand geht und um den Austausch über Erziehungsziele oder um Erziehungsprobleme verweisen wir auf:

### **Elterngespräche zum Entwicklungsverlauf mit festem Termin**

Elterngespräche zum Entwicklungsverlauf finden nach Möglichkeit zweimal im Jahr statt und sind Kernpunkt unserer Erziehungspartnerschaft. Wir messen ihnen deshalb große Bedeutung zu. Nur wenn sich Eltern und Erzieher regelmäßig über den Entwicklungsverlauf austauschen, ist eine gute Zusammenarbeit gewährleistet. Wir teilen dazu vorab sogenannte „Schatzbriefe“ an die Eltern aus, damit sich diese schon mal Gedanken zu den „Schätze“ ihres Kindes machen, über die wir uns austauschen wollen. Diese intensiven Gespräche sind nicht nur während der Eingewöhnungsphase des Kindes besonders wichtig, sondern es soll die gesamte Entwicklung des Kindes aufmerksam von beiden Seiten verfolgt werden, bis hin zur Beurteilung ob das Kind bereit ist für den Übergang in den Kindergarten. Elterngespräche sollen nicht erst dann geführt werden, wenn Entwicklungsverzögerungen oder Auffälligkeiten bemerkt werden, sondern gehören zum Fundament unserer Arbeit. Die Entwicklungsschritte des Kindes werden bei uns gewissenhaft in Einzelbeobachtungen schriftlich festgehalten und zudem mit einer individuellen Portfoliomappe für jedes Kind dokumentiert. Sie sind Grundlage der Elterngespräche. Diese Bildungsberatung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen zur regelmäßigen Info über den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes sind in Art. 14 des BayKiBiG festgelegt.

## **8.2 ELTERNBEFRAGUNGEN**

Weil uns die Meinung der Eltern nicht nur wichtig ist, sondern Grundlage unserer pädagogischen Arbeit darstellt, führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch.

Themen hierbei sind die Eingewöhnungszeit, die Öffnungszeiten unserer Einrichtung, wie die Verpflegung der Kinder gesehen wird oder welche gemeinsamen Unternehmungen gewünscht werden. Grundsätzlich stellen wir aber auch Fragen zur Bewertung unserer pädagogischen Arbeit, sowie den Wünschen und Anregungen unserer Eltern.

### 8.3 ELTERNABENDE

Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat geplant und durchgeführt und sind an den Bedürfnissen der Eltern orientiert. Je nach individuellen Begebenheiten finden etwa vier bis fünf Elternabende pro Jahr statt.

Unsere Elternabende sind sehr beliebt, da sie nicht nur das gegenseitige Kennenlernen und das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Krippenfamilie fördern, sondern auch dem wichtigem Informationsaustausch dienen.

Bei einem ersten Elternabend im Krippenjahr, der in der Regel im Oktober stattfindet, werden nicht nur die neuen Elternbeiräte gewählt, sondern auch die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit dargelegt mit den besonderen Schwerpunkten dieses Jahres.

Dabei erfragen wir auch immer die Wünsche unserer Eltern nach Themen für weitere Elternabende. Wir legen Wert auf eine gute Mischung mit pädagogischen Inhalten, wie z.B. Sprachförderung, Erziehungsprobleme oder „Erste Hilfe am Kind“. Aber auch Elternabende, die der Geselligkeit und der Entspannung dienen, wie beispielsweise eine „Mütterverwöhnnacht“ oder Bastelabende, sind sehr beliebt.

### 8.4 ELTERNINFORMATION

#### Elternbriefe

Sie werden regelmäßig 3-4 mal im Jahr erstellt und dienen der Information über alle Belange und Unternehmungen der Kinderkrippe. Dabei drucken wir auch immer wieder Lieder, Fingerspiele oder kleine Geschichten mit ab, damit sie schwarz auf weiß nachlesen können, wovon ihr Kind zu Hause erzählt. Auf der Rückseite des Elternbriefes finden Sie auch immer eine Terminübersicht.

#### Einladungen

Zudem werden Einladungen zu besonderen Terminen ins Garderobenfach des Kindes gelegt.

#### Elterninfo

Damit alle Informationen schnell an die Eltern weitergegeben werden können, haben wir im Eingangsbereich eine Infowand eingerichtet, auf der aktuelle Veranstaltungen, Protokolle zu Elternbeiratssitzungen usw. ausgehängt werden.

An dieser Magnetwand finden Sie auch Kurzinformationen zum aktuellen Tagesgeschehen.

### 8.5 GEMEINSAME UNTERNEHMUNGEN

Gemeinsame Unternehmungen mit Kindern und Eltern werden in unserer Einrichtung **ganz groß geschrieben**. So findet z.B. zu Beginn des neuen Krippenjahres noch vor der Wahl des Elternbeirates ein gemeinsamer Spaziergang oder ein Ausflug statt, damit sich die neuen Mitglieder unserer Krippenfamilien gut kennen lernen können. Damit auch möglichst alle daran teilnehmen können, findet dieser „Kennenlern-Tag“ immer an einem Samstag statt. Auch die Großeltern sind uns herzlich willkommen.

Wir durften die Erfahrung machen, dass gerade diese zwanglosen Unternehmungen das Kennenlernen unter den Eltern sehr fördert und sich sehr positiv auf das Zusammengehörigkeitsgefühl auswirkt. Wenn Eltern ihre Kinder auch hier aktiv begleiten, werden ihnen gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen mit ihren Kindern geschenkt. Und schließlich ist alles an der Hand oder auf dem Schoß von Mama oder Papa noch viel schöner. Ausflüge mit der ganzen Krippenfamilie prägen unser Zusammengehörigkeitsgefühl.



Ob im Frühling, Sommer, Herbst oder Winter gemeinsame Erlebnisse sind wichtig für Eltern und Kinder!

**Der Elternbeirat ist für uns das wichtige Bindeglied zwischen Eltern, Erziehern und Träger.**

Wir legen für unsere kleine Einrichtung keine fixe Anzahl an Elternbeiräten fest, sondern die Eltern wählen aus ihrer Mitte die interessierten Personen zu Beginn des Krippenjahres und bestimmen einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter, einen Schriftführer, und einen Vertreter für Öffentlichkeitsarbeit. Je nach Anliegen und Programmdichte treffen sich die Mitglieder des Elternbeirates zu öffentlichen Sitzungen, um über alle Belange der Krippe zu beraten und Unternehmungen zu planen.

Die Erzieher geben alle wichtigen Informationen erst an den Elternbeirat weiter und beraten gemeinsam mit dem Träger alle Entscheidungen. Hierbei räumt das Gesetz dem Elternbeirat das Recht auf Anhörung und Beratung ein, nicht aber das Recht auf Mitbestimmung.

Für unsere Einrichtung ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ein Segen und gerade auch in schwierigen Situationen für uns sehr wertvoll, denn der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft, die wir sehr ernst nehmen.

Auch die Konzeptionsarbeit der Einrichtung muss von den Eltern und speziell vom Elternbeirat mitgetragen werden, damit sie gelingt!

Unser Elternbeirat hat ein breites Band der Unterstützung für unsere Krippe aufgebaut. So setzt er sich nicht nur für Verbesserungsvorschläge bei Ausstattung und baulichen Maßnahmen ein und spricht mit dem Team über Anträge aus der Elternschaft oder auch über Einzelwünsche, sondern plant auch aktiv Ausflüge und gemeinsame Unternehmungen für alle Eltern.

Bei der Durchführung von Veranstaltungen und Festen ist der Elternbeirat immer auf die Mitarbeit aller Eltern angewiesen – aber der Elternbeirat organisiert, plant und koordiniert.



In all den Jahren durften wir uns über einen sehr aktiven Elternbeirat freuen, der viele Anliegen unserer Arbeit unterstützte.

**Wir sind froh, dass es den Elternbeirat gibt, der uns in gegenseitiger  
Wertschätzung mit Rat und Tat zur Seite steht!**

## 10 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN



**Ein Kind, das ständig kritisiert wird,  
lernt zu verdammen.  
Ein Kind, das geschlagen wird,  
lernt selbst zu schlagen.  
Ein Kind, das verhöhnt wird,  
lernt Schüchternheit.  
Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird,  
bekommt ein schlechtes Gewissen.  
  
Aber ein Kind, das ermuntert wird,  
lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,  
lernt Geduld.  
Ein Kind, das gelobt wird,  
lernt Bewertung.  
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,  
lernt Gerechtigkeit.  
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,  
lernt Freundschaft.  
Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,  
lernt Vertrauen.  
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.**

**„Erziehung heißt nicht  
keine Fehler zu machen,  
sondern möglichst wenige!“**

Dorothy Law Nolte

## **Wenn Sie diese Konzeption gedruckt in Händen halten,**

dann dürfen Sie wissen, dass wir sehr stolz und glücklich darüber sind, Ihnen unser Werk vorstellen zu können.

Die Erstellung unserer Konzeption und auch die damit einhergehenden Aktualisierungen stellen für das Team immer wieder eine große Arbeitsleistung dar. Neben der ganz alltäglichen anstrengenden und anspruchsvollen Arbeit am Kind und den ganz „normalen“ Planungen soll auch noch eine ausführliche Darstellung unserer Tätigkeit zu Papier gebracht werden. Doch hinter der Konzeption steht für uns nicht nur ein erheblicher Arbeitsaufwand, sondern auch die Erkenntnis, dass es wirklich wichtig und wertvoll ist, aufzuschreiben,

**was wir tun,**

**wie wir arbeiten,**

**warum wir so arbeiten**

Durch die Konzeptionsarbeit vollziehen wir immer wieder eine Entwicklung, die wir nicht missen möchten und die unsere eigene Arbeit bereichert.

## **Wir danken allen,**

die uns während dieser Arbeit begleitet haben, durch Fachgespräche neue Anregungen gaben, durch Korrekturlesen die unvermeidlichen Fehler aufspürten, durch technisches „Know how“ der Konzeption erst zu einem ansprechenden Äußeren verhalfen und all denen, die unendlich Geduld aufbrachten, uns auf unserem Konzeptionsweg immer wieder Mut zu machen.

Wenn Sie sich nun eingelesen haben in unsere Konzeption, wird auch Ihnen vieles deutlicher und anschaulicher werden. Sie werden sich besser informiert fühlen und vielleicht manches anders sehen und darüber denken.

Nun wünschen wir uns, dass diese Konzeption Anregung sein wird zum Austausch mit Ihnen. Wir freuen uns, wenn wir mit Ihnen über unsere Arbeit ins Gespräch kommen.

Denn eines ist sicher:

Diese Konzeption soll lebendig bleiben durch unsere Kinder, die diese Einrichtung besuchen, aber ebenso durch Ihr Mitdenken, durch Ihre Anregungen, mit denen auch Sie sich in unsere Konzeption einbringen. Wir werden dieses Heft immer wieder aktualisieren und uns bei unserer Arbeit an den unmittelbaren Bedürfnissen von Kindern, Eltern und äußeren Gegebenheiten orientieren. Darauf freuen wir uns!

**Machen wir uns gemeinsam auf den Weg  
unsere Einrichtung und unsere Konzeption mit Leben zu erfüllen!**

Ihr Krippenteam